

## Mitreden in Brüssel

Giorgio Tuti kandidiert für das Präsidium der ETF-Eisenbahnsektion.  
Seiten 2 und 3



## Streit um Konzessionen im Fernverkehr

SBB, BLS und SOB konnten sich bezüglich des Fernverkehrs nicht einigen. Jetzt droht dessen Filetierung per Ausschreibung.  
Seite 4



## Make Switzerland pink

Mit «Pussy Hats» gegen Diskriminierung und Sexismus: Am 18. März alle nach Zürich!  
Seite 5

## VPT-Branchentagung Bus-Gatu

# «Solidarität ist unser Motor»

**Für Gilbert D'Alessandro, VPT-Zentralpräsident, ist klar: «Die Solidarität darf nicht nur ein schönes Wort bleiben!» Gerade jetzt, wo die Liberalisierungswelle mit FlixBus, Uber und Co. über die Schweiz rollt, müssen die Busfahrer/innen zusammenstehen.**

An der Branchentagung Bus-Gatu vom 23. Februar verabschiedeten die Teilnehmenden eine Resolution gegen die illegalen Praktiken von Uber. Und sie lancierten die Petition «Via sicura»: Seit der Einführung dieser Gesetzesverschärfung ist das Risiko eines Ausweiszugs gestiegen. Die Chauffeur/innen riskieren, beruflich nicht mehr fahren zu dürfen, wenn sie aufgrund eines privaten Vergehens den Führerausweis verlieren. Gegen diese Doppelbestrafung wollen sich die Mitglieder wehren.

Seiten 6 und 7



Die Kollegen der Sektion VPT-VZO mit Gewerkschaftssekretär Arne Hegland (rechts).

## Rentenreform: lieber den Spatz in der Hand ...

Der Ständeratskompromiss erhöht zwar das Frauenrentenalter auf 65 und senkt den Mindestumwandlungssatz und damit die Pensionskassenrenten um 12 Prozent. Doch er gleicht diese Rentenverluste aus, vor allem auch mit besseren AHV-Renten. Er verbessert die Renten der Teilzeitarbeitenden, sichert die AHV-Finanzierung bis 2030 und bringt weitere Verbesserungen. Darum will ihn die Rechte abschliessen ...

Dossier Seiten 8 bis 10

## Stiftungsratswahl bei der Pensionskasse SBB

# Diese Wahl ist wirklich wichtig

■ Liebe Kolleginnen und Kollegen, falls es Mitte März erneut zu einer offenen Wahl der Arbeitnehmervertretung im Stiftungsrat der PK SBB kommt – wovon auszugehen ist –, dann nehmt euch bitte die nötigen zehn Minuten, um mit dem elektronischen Wahltool der Pensionskasse SBB zu wählen. Und wählt bitte die gemeinsame Liste der GAV-Sozialpartner der SBB, also die sechs Kan-

didat/innen der Personalverbände SEV, VSLF, KVÖV und Transfair. Warum?

■ Die vier Verbände vertreten weit über die Hälfte der Versicherten und bieten damit Gewähr, dass ihre Vertreter/innen für das Wohl *aller* Versicherten eintreten, nicht nur für Einzelinteressen.

■ Die Verbände stärken ihren Vertreter/innen den Rücken gegen Beeinflussungsversuche der Arbeitgeberin.

■ Die Verbände bieten Gewähr für kompetente, gute Arbeit ihrer Vertreter/innen, indem sie sie fachlich unterstützen und ihre Arbeit mitverfolgen.

■ Die Verbände arbeiten eng zusammen und sorgen dafür, dass von ihren Vertreter/innen niemand gegen die Interessen der Arbeitnehmenden stimmt.

Liste der GAV-Sozialpartner auf Seite 16

## NEWS

## BLS Cargo spannt mit SNCF zusammen

Die SNCF Logistics steigt bei der BLS Cargo ein. Das französische Unternehmen hat 45% der Aktien von BLS Cargo erworben. Die BLS bleibt mit 52% Hauptaktionärin ihres Cargo-Unternehmens. Die restlichen 3% gehören dem italienischen Unternehmen Ambrogio.

Zusammen wollen die beiden Unternehmen den Nord-Süd-Korridor besser bewirtschaften. Die SNCF sei in der Schweiz bisher wenig aktiv gewesen, sei aber in Italien und Deutschland gut positioniert, schreibt die BLS.

## Lohnerhöhung bei CJ

Der Verwaltungsrat der Chemins de fer du Jura zeigt sich kompromissbereit: Das Personal erhält nun doch eine generelle Lohnerhöhung von 0,7% in zwei Schritten über die Jahre 2017 und 2018. Die Geschäftsleitung und die Sozialpartner hatten die Erhöhung vereinbart. Der Verwaltungsrat verweigerte dies zunächst, bei einem zweiten Treffen konnte jedoch der Kompromiss der Erhöhung in zwei Schritten erwirkt werden.

## Verhandlungen bei TL

Bei den Lausanner Verkehrsbetrieben waren die GAV-Verhandlungen über ein Jahr lang unterbrochen. Nun laufen sie wieder an. An der GAV-Konferenz vom 28. Februar definierte das Personal seine Forderungen: höhere Löhne, vor allem im Tieflohnbereich, und einheitliche Arbeitszeitregelungen für alle Bereiche, inklusive LEB.

## Korrigendum

In der letzten kontakt-Ausgabe vom 16. Februar war im Artikel «Nachträgliche Barvergütung dank SEV» eine Zahl falsch. Richtig ist: Artikel 29 der AZGV legt fest, dass für Sportveranstaltungen die Höchstarbeitszeit bis auf 15 Stunden ausgedehnt werden darf. Demzufolge erfolgt hier eine Barvergütung nur für die Zeit, die 15 Stunden (nicht 10 Stunden) übersteigt. Wir bitten um Entschuldigung.

Der SEV-Präsident kandidiert für das Präsidium der ETF-Eisenbahnsektion

# Giorgio Tuti stellt sich zur Wahl

**Giorgio Tuti ist seit acht Jahren Präsident im SEV. Jetzt kandidiert er für das Präsidium der Eisenbahnsektion in der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF). Die Wahl findet am 9. März statt.**

«Ich werde nicht nach Brüssel ziehen, falls ich gewählt werde. Der SEV bleibt mein Hauptgeschäft», betont Giorgio Tuti gleich zu Beginn des Gesprächs mit kontakt.sev. Es war auch gar nicht sein Ziel, für das Präsidium der ETF-Eisenbahnsektion zu kandidieren, sondern er wurde von der deutschsprachigen Ländergruppe vorgeschlagen. «Später sicherten mir auch andere Länder wie zum Beispiel Frankreich, Belgien und die nordischen Länder ihre Unterstützung zu.» Nach reiflicher Überlegung entschied er sich für die Kandidatur, da sie auch für den SEV wichtig

ist. Tuti ist bereits heute im Exekutiv Ausschuss der ETF, die in Brüssel angesiedelt ist. Die Eisenbahnsektion der Eu-

ropäischen Transportarbeiter-Föderation besteht aus 83 Eisenbahngewerkschaften aus 37 europäischen Ländern und

umfasst rund 850 000 Beschäftigte. Das klingt nach viel Arbeit: «Konkret müsste ich als Präsident der ETF-

Eisenbahnsektion die Sitzungen der Sektion leiten und mit den Mitgliedern der Sektion die Gewerkschaftsposition definieren», erklärt Tuti. Zudem würde er die Verhandlungsdelegation im «sektoralen sozialen Dialog» auf europäischer Ebene führen. Dabei handle es sich um eine Verhandlungsplattform zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wo der Dialog leider ins Stocken geraten sei. Tuti möchte ihn wiederbeleben.

menbedingungen zum Schutz der Angestellten und für die Sicherheit des Systems. Tuti warnt vor Dumping bei Ausbildung und Arbeitszeit sowie beim Lohn und den Sozialleistungen. Auch das hat Auswirkungen auf die Sicherheit. «Ich will mich dafür einsetzen, dass dieser Wettbewerb nicht völlig aus dem Ruder läuft und man nicht plötzlich Bedingungen hat wie teilweise im Güterverkehr auf der Strasse.»

genügend Zeit, sich einzuarbeiten und Geschäfte vorzubereiten.  
Karin Taglang

## RESULTAT

Das Wahlergebnis war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt, da die Wahl zeitgleich mit der Verteilung dieser Ausgabe von kontakt.sev stattfindet. Die ETF-Delegierten wählen den neuen Präsidenten für die Eisenbahnsektion heute Donnerstag, 9. März, um 11 Uhr.

Der SEV wird das Wahlergebnis am Nachmittag in einer Medienmitteilung publizieren. Diese wird auf unserer Webseite unter [www.sev-online.ch/medien/medienmitteilungen](http://www.sev-online.ch/medien/medienmitteilungen) ersichtlich sein. Zusätzlich wird das Resultat auf Facebook und in unserem Newsletter kommuniziert und schlussendlich auch in der nächsten Ausgabe von kontakt.sev, die am 23. März erscheint.



Wird Giorgio Tuti zum obersten europäischen Bahngewerkschafter?

SEV-Kommunikation 2017

## Einbezug der Basis geht weiter

**Letzten Sommer lud der SEV alle interessierten Mitglieder zum «Tag der Kommunikation» nach Olten. Auf seiner Grundlage wurden erste Massnahmen erarbeitet und im Herbst vom Vorstand SEV genehmigt. Wo stehen wir heute?**

Transparenz gegenüber der Mitgliedschaft ist dem SEV wichtig, erst recht bei Prozessen, in die er die Basis explizit einbezieht, wie mit dem «Tag der Kommunikation» am 2. Juli 2016 in Olten geschehen. Deshalb sollen die Kommunikationsprojekte auch am SEV-Kon-

gress vom 23./24. Mai 2017 vorgestellt werden. Bisher hat sich das Kommunikationsteam auf die Zeitung kontakt.sev konzentriert. Sie soll inhaltlich und visuell verbessert werden.

Zweite Baustelle ist die Webseite [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch), wo am Kommunikationstag ebenfalls Verbesserungspotenzial geortet wurde. Die Vorstandsbeschlüsse vom Oktober betreffen vor allem diese beiden Kommunikationskanäle. Insbesondere sollen auch die Möglichkeiten des Dialogs innerhalb der Mitgliedschaft ausgebaut werden. Gleich mehrfach wurde am Tag der Kommunikation die Idee eingebracht, eine «SEV-App» zu

entwickeln. Das ist einfach mal ein technisches Mittel, doch welche Dialogbedürfnisse soll eine solche App abdecken? Das ist vor ihrer Entwicklung zu präzisieren, von denen hängen die technischen Anforderungen an sie ab und damit die Wahl des am besten geeigneten Typs.

## Basis spricht weiter mit

Bei der Entwicklung der Kommunikationskanäle soll die Basis weiterhin mitreden. Falls wir unseren Zeitplan einhalten können, sollen Prototypen der neuen Zeitung und des weiterentwickelten Web Ende April oder Anfang Mai vorliegen und von Kolleg/innen, die am Tag der Kommuni-

kation ihr Interesse angemeldet haben, getestet werden. Weitere Testpersonen sind sehr willkommen, genauere Informationen folgen in den kommenden Wochen. Bisher haben rund 500 Personen auf die Papierversion der Zeitung verzichtet und lesen diese nur noch im Internet. Doch die Mitglieder sollen weiterhin die Wahl haben. Der SEV will den Verzicht auf die Papierversion niemandem aufzwingen, sondern die Lesegewohnheiten aller respektieren. Wenn aber noch mehr Leser/innen umsteigen, tut dies der Umwelt und den SEV-Finanzien gut. Eine Mitteilung per Mail genügt: [mutation@sev-online.ch](mailto:mutation@sev-online.ch). vbo/FI

## Flankierende Massnahmen

Nebst dem sozialen Dialog müsste sich Giorgio Tuti als Präsident der ETF-Eisenbahnsektion mit einem weiteren grossen Thema beschäftigen: dem unaufhaltbaren Trend hin zu Liberalisierung, Marktöffnung und Wettbewerb im Eisenbahnsektor. «Um zu verhindern, dass die Angestellten den Preis dafür bezahlen, braucht es unbedingt flankierende Schutzmassnahmen», erklärt Tuti. Es braucht Rah-

## Wahl und Amtsantritt

Die ETF-Delegierten entscheiden am 9. März über den neuen Präsidenten der Eisenbahnsektion. Der bisherige Präsident Guy Greivelding aus Luxemburg tritt altershalber nach acht Jahren zurück. Sollte Giorgio Tuti als neuer Präsident gewählt werden, dann würde seine Amtsperiode am nächsten ETF-Kongress beginnen. Dieser findet vom 22. bis 26. Mai 2017 in Barcelona statt. Bis dahin hätte er

Seit der SEV mit der SBB zu den Risikoprämien der Pensionskasse und zur Berufsinvalidität eine Vereinbarung abgeschlossen hat, scheint es um Railfit 20/30 ruhiger geworden zu sein. Doch der 1400-Stellen-Abbau beschäftigt den SEV weiter. Wir führten zur Vereinbarung im letzten Monat schweizweit Infoversammlungen durch. Die Beteiligung war mässig, was wohl daran lag, dass die Resultate schon gut bekannt waren. Die Teilnehmenden zeigten sich recht zufrieden. Dass das Personal die Risi-

«Was erwarten die Mitglieder vom SEV bei Railfit? Vor allem, dass er ihnen hilft und gute Lösungen für sie herausholt.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

koprämien neu zu einem Viertel mitfinanzieren muss, ist immer noch besser als die von der SBB geforderte hälftige Beteiligung. Bei der Berufsinvalidität aber konnten wir den Status quo bis 2022 sichern, danach muss die SBB vor einer Änderung mit den Sozialpartnern sprechen. Was klar einer Verbesserung entspricht. Ohne die starke Mobilisierung an den SEV-Versammlungen im November und an der Demo vor dem Hauptsitz der SBB hätte diese ihre Sparpläne einfach durchgezogen.

Klar ist auch, dass die SBB nächstes Jahr bei den GAV-Verhandlungen die Anstellungsbedingungen erneut angreifen wird. Dagegen müssen sich dann wieder alle Berufskategorien gemeinsam wehren.

Was erwarten die Mitglieder vom SEV? Vor allem, dass er ihnen hilft und gute Lösungen für sie herausholt. Bisher liessen sich für die Betroffenen meist gute Lösungen finden. Dabei helfen auch die neuen Frührentenmodelle mit anständigen Renten. Doch für jene, die in den verschlankten Strukturen weiterarbeiten, steigt der Druck, wenn Automatisierung, Digitalisierung und andere «Optimierungen» ihre Arbeit nicht im geplanten Ausmass erleichtern. Das gefährdet dann ihre Gesundheit, die Qualität und die Sicherheit. Da müssen wir wachsam sein und vehement Widerstand leisten.

Mitglieder warnen auch, dass das Ausreizen aller Sparmöglichkeiten bei Personal, Material, Abläufen und Vorschriften überall gleichzeitig – bei Rollmaterial, Infrastruktur, Betriebsführung usw. – im Zusammenwirken die letzten Sicherheitsreserven auffrisst. Der SEV gibt die Warnungen der Basis an die Verantwortlichen weiter und hofft, dass sie diese Warnungen ebenfalls ernst nehmen. Ob der Bogen überspannt wurde, wird erst die Zukunft zeigen. Sicher ist: Eine unsichere Bahn mit menschenleeren Geisterbahnhöfen und Geisterzügen will niemand.

## EDITO



## Bild der Woche



Rund 100 TPG-Mitarbeitende bestätigten letzten Donnerstag an Personalversammlungen in den Depots Bachet (Bild) und Jonction die Streikwarnung von Anfang Dezember und stellten der Direktion ein Ultimatum: Es braucht endlich konkrete Taten zur Entschärfung des chronischen Personalmangels. Beim Fahrpersonal fehlen in den Roulements rund 120 Mitarbeitende.

Fragmentierung des Fernverkehrs?

# Eine leichtsinnige Übung

**Die getrennte Ausschreibung einzelner Fernverkehrslinien der Bahn durch das Bundesamt für Verkehr bringt keinen erkennbaren Nutzen, dafür aber Mehrkosten, von denen niemand etwas hat. «Es gibt keinen Grund, das aktuelle System mit einer Konzession für den ganzen Fernverkehr aufzugeben», sagt SEV-Präsident Giorgio Tuti. «Wettbewerb um einzelne Linien bringt nichts, ist aber ein Spiel mit dem Feuer.»**



Spielwiese Fernverkehr: Ob Wettstreit zwischen den Playern den Reisenden nützt, ist mehr als fraglich.

Der SEV bedauert, dass sich die SBB, die BLS und die SOB unter der Ägide des BAV nicht auf eine partnerschaftliche Lösung mit einer einheitlichen Konzession einigen konnten. Da zwischen den drei Unternehmungen keine solche Vereinbarung getroffen wurde, besteht nun die Gefahr, dass der Fernverkehr fragmentiert wird. «Die Bahnchefs hätten es in der Hand gehabt, eine vernünftige Lösung zu finden. Mit ihrer

Nichteinigung setzen sie Kundschaft und Personal einem beträchtlichen Risiko aus», erklärt Giorgio Tuti.

## Miteinander statt gegeneinander hat sich bisher bewährt

Der SEV sieht keinerlei Notwendigkeit, einzelne Linien des Fernverkehrs auszu-schreiben. Denn dieser funktioniert heute insgesamt ausgezeichnet. «Wir haben immer gesagt, dass Ausschrei-

bungen nur dort Sinn machen, wo das Angebot qualitativ schlecht ist oder Sicherheitsprobleme bestehen. Ist dies nicht der Fall, geht es um pure Ideologie, die kostet und der Bahnkundschaft überhaupt nichts bringt», warnt Giorgio Tuti. Es ist für den SEV nicht ersichtlich, wie ein herbeigeredeter Wettbewerb die Qualität der Bahn verbessern soll. Sicher ist nur eins: Der bürokratische Aufwand dafür ist riesig und bindet per-

noch um wirtschaftlich interessante Strecken geht. Die unrentablen Strecken werden mangels Interessenten bei der öffentlichen Hand bleiben und durch den Wegfall der gewinnbringenden Linien verteuert. Was dann folgt, ist klar: die Diskussion über eine Reduktion des nichtrentablen Angebots. Wenn aber Verbindungen gestrichen werden, sinkt die Qualität und Attraktivität des ganzen Bahnsystems. **SEV**

sonelle und finanzielle Ressourcen, die andernorts besser eingesetzt sind.

## Unrentable Linien bedroht

Kommt dazu, dass bei einer Filetierung des Fernverkehrs per Ausschreibung der einzelnen Linien weitere und auch nicht nur inländische Unternehmungen mit-bieten könnten. Absehbar ist dabei, dass es dann nur

## MEINE MEINUNG

### Das verflixte siebte Jahr

*Ich dachte, das gibt es nur in partnerschaftlichen Beziehungen oder Ehen, doch leider ist es auch im Beruf eine Realität. Mein verflixtes siebtes Jahr geht dann im März zu Ende, und ich habe wirklich viel erlebt. Die Störungen scheinen mir hinterher zu kriechen und nach mir zu greifen, vor allem in internationalen Zügen. Ausserdem gehören jetzt zwei Strafanzeigen zu meinem Repertoire. Ich bin nicht stolz darauf, eine ist leider im Sand verlaufen, aber die andere konnte die SBB durchsetzen. Das finde ich toll und ich bin dankbar, dass sich meine Chefin immer für mich einsetzt. Es ging um eine Tätlichkeit, und daran hatte ich ganz schön zu knabbern. Tatsächlich hat mich ein Reisender*

*bespuckt, zwar nur auf den Schuh, aber trotzdem war das sehr eindrücklich. Das ist, glaube ich, die widerwärtigste Beleidigung, die es gibt. Leider ist es egal, wie ruhig, sanft, entschuldigend und bittend man auf einen Reisenden einzuwirken versucht, es kann jedem passieren in jeder Situation. Schade, dass nur ein paar Franken dafür verantwortlich waren, es war nicht einmal eine Strafe, sondern eher Kulanz. Leider brachte jegliches Einfühlungsvermögen nichts. Die Situation muss ihn so überfordert haben, dass er nicht anders konnte. Was bringt einen Menschen nur dazu, so etwas zu tun? Und das war kein junger Mann mehr, es liegt also nicht an der schlecht erzogenen Jugend von heute.*



**«Tatsächlich hat mich ein Reisender bespuckt. Das ist, glaube ich, die widerwärtigste Beleidigung, die es gibt.»**

Sabrina Tessmer

*Im ersten Moment war ich entsetzt und fassungslos, dann schluckte ich die Wut über die Blossstellung runter und schrieb ganz in Ruhe die Meldung über die Straftat. Das half mir den Schrecken zu verdauen. Mein Lehrling profitierte am meisten davon, denn er lernte den gesamten Prozess kennen, und dass die Polizei wirklich einmal nicht vor Ort sein kann. Der Mann wurde im geeigneten Masse bestraft. Er*

*schien so etwas nicht zum ersten Mal gemacht zu haben. Hoffentlich sehe ich ihn nie wieder. Noch ein Monat, dann ist das verflixte siebte Jahr vorüber. Ich sollte mich noch etwas zurückhalten, denn es kann noch viel passieren. Das Gute ist, gewerkschaftlich und privat war dieses Jahr sehr erfolgreich. Man kann nicht überall Glück haben, sonst würde es ja langweilig werden.*

Internationaler Tag der Frau: vom globalen Streik zur neuen Allianz «We can't keep quiet»

# Am 8. März und an jedem Tag

**Der 8. März ist der internationale Tag der Frau, und dieses Jahr ist er besonders wichtig. Denn die Frauen befinden sich oft auf einer Gratwanderung zwischen Unsicherheit und Diskriminierung.**

In vielen Ländern streiken die Frauen, um sich gegen alle Formen von geschlechterspezifischer Gewalt zu wehren. Sie bewegen sich an den Grenzen von Unterdrückung, Diskriminierung, Sexismus, Rassismus und Lohnungleichheit. In der ganzen Schweiz erklären sich die Frauen solidarisch mit der Bewegung «Ni una menos» («Nicht eine weniger»). Die Anhänger/innen der Bewegung, die ihre Anfänge in Argentinien

hatte, setzt sich gegen Gewalt gegen Frauen ein. Mittlerweile haben sich gut fünfzig Länder angeschlossen. Die Frauen marschieren weiter; heute wie auch gestern und morgen: Am 18. März marschieren sie in Zürich, mit dem Slogan «We can't keep quiet»: Wir können nicht schweigen!

## Ein historischer Kampftag

Der 8. März ist ein Tag des Kampfes, kein kommerzieller Anlass. Er entsprang den Streiks der Arbeiterinnen, die in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts für ihre verletzten Rechte gekämpft haben. Rufen wir uns den ersten Streik in Erinnerung: Es war der Kampf der Textilarbeiterinnen in New York von 1909, dann der Streik und die Arbeiterrevolution vom 8. März 1917 in Sankt Petersburg, die

ohne die Frauen gar nicht möglich gewesen wäre.

## «We can't keep quiet»

Am 8. März erklärte ein breites, landesweites Aktionsbündnis, bestehend aus Frauen- und Migrant/innengruppen, Gewerkschaften, NGOs und anderen Vertreter/innen der Zivilgesellschaft, seine Solidarität mit der Bewegung «Ni una menos» und deren Serie von Demonstrationen und öffentlichen Aktivitäten. Doch es geht nicht nur darum, solidarisch mit diesen globalen Bewegungen zu sein, sondern Ziel ist auch, Forderungen zu formulieren, die unser Land direkt betreffen. Ignoranz begünstigt Gewalt, darum ist auch die Bildung wichtig. Wir müssen unsere öffentlichen Schulen zu Orten machen, die durch Bildung der männlichen Gewalt gegenüber

den Frauen und allen Formen von geschlechterspezifischer Gewalt entgegenwirken. Doch es reicht nicht aus, nur die Chancengleichheit zu fördern. Gleichzeitig muss man auch mit Vorurteilen von Femininität und Maskulinität aufräumen.

Am 8. März waren auch die seit der französischen Revolution bekannten «Tricoteuses» wieder in Aktion: Sie strickten rosarote «Pussyhats». Dies taten sie im Zeichen der Kampagne «We can't keep quiet» und des Projekts #MakeSwitzerlandPink! #MakeSwitzerlandManyColors, das am 8. März in Lignonetto (TI) ins Leben gerufen wurde. Eine feministische Welle von Pussy Hats färbt nun auch die Schweiz pink und wird am 18. März Zürich erfassen.

Kein Trumpismus in Europa! Frauenrechte sind auch Menschenrechte! *Françoise Gehring/kt*

**Weitere Informationen:**  
[www.cantkeepquiet.ch](http://www.cantkeepquiet.ch)

**Frauenmarsch:**  
18. März, Zürich  
13.30 ab Helvetiaplatz

IN ROSA

#MAKE  
SWITZERLAND  
PINK

Eine neue, pinke Welle für die Rechte der Frauen.

[www.cantkeepquiet.ch](http://www.cantkeepquiet.ch)

## FRAUENMARSCH IN ZÜRICH

**Lucie Waser**, Gleichstellungsbeauftragte im SEV, hat ihre Sensibilisierungsarbeit bereits begonnen. Nun da der internationale Tag der Frau vom 8. März vorbei ist, schaut Lucie auf den **18. März**: An diesem Tag findet der grosse Marsch der Frauen in Zürich statt. Der Anlass folgt dem Beispiel der USA, wo bereits zahlreiche Märsche stattgefunden haben. «Die Bewegung, die während der letzten Monate in den USA entstanden ist, hat sich sofort auf die ganze Welt ausgebreitet», erklärt Waser. «Wir kämpfen für eine offene und tolerante Gesellschaft, für demokratische Werte, für die Rechte der Frauen, aber vor allem auch für die Menschenrechte. Diese sind von grossem Wert!»



alle. «Es geht bei dieser Aktion nicht um Frauen gegen Männer, sondern darum, dass wir alle – Frauen und Männer zusammen – gegen das patriarchalische, reaktionäre und rassistische System kämpfen», betont Waser. «Es ist ein Kampf gegen die Ideen des Rechtspopulismus, denn diese begünstigen Rassismus, soziale Isolation und Diskriminierung.»

Der 8. März stand in der ganzen Schweiz im Zeichen der Solidarität, und damit geht es auch am 18. März beim Frauenmarsch in Zürich weiter. «Wir müssen sichtbar sein und klare Zeichen setzen. Wir kämpfen für eine offene und solidarische Gesellschaft», schliesst Waser. «Wir können nicht länger schweigen.» We can't keep quiet. *frg/kt*

**Weitere Informationen:**  
<http://sev-online.ch/de/der-sev/frauen/>  
Facebook: SEV - Frauenkommission

**Für die Rechte von Frau und Mann**  
Wenn aber die Menschenrechte mit Füssen getreten werden, verlieren wir

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs mit gegen 41 000 Mitgliedern.



Zur Verstärkung unseres Berufsrechtsschutzteams im Zentralsekretariat in Bern suchen wir per 1. Juli 2017 oder nach Vereinbarung eine/n

## Gewerkschaftssekretär/in Berufsrechtsschutz 100%

Sie unterstützen und beraten unsere Mitglieder bei Schwierigkeiten mit ihren Arbeitgebern oder Sozialversicherungen, intervenieren zu ihren Gunsten, sowohl informell als auch auf dem Rechtsweg (mehrheitlich öffentliches Recht) und begleiten die Mitglieder zu Gesprächen. Sie pflegen den Kontakt zu Arbeitgebern, Arbeitsstellen und externen Anwälten/innen, arbeiten in einem kleinen Team sowie mit allen Kolleginnen und Kollegen und werden administrativ kompetent unterstützt.

Sie verfügen über eine abgeschlossene juristische Ausbildung und haben fundierte rechtliche Kenntnisse im Bereich Arbeits- und Sozialversicherungsrecht. Sie bearbeiten selbstständig Fälle, arbeiten auch unter Termindruck exakt und sind in der Lage, flexibel zu reagieren. Sie verfügen über eine hohe Sozialkompetenz im Umgang mit den verschiedensten Personen und Situationen und sind sowohl durchsetzungs- aber auch teamfähig. Auch bei zeitweiliger Hektik und in belastenden Situationen behalten Sie den Überblick und die Rollendistanz. Gewerkschaftliche Anliegen sind Ihnen wichtig. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Barbara Spalinger, Leiterin Team Rechtsschutz und Vizepräsidentin SEV, 031 357 57 57.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem anregenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Miriam Brand ([miriam.brand@sev-online.ch](mailto:miriam.brand@sev-online.ch)), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung bis am 24. März 2017 entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

## Branchentagung Bus-Gatu



VPT-Vizepräsident Ueli Müller.

# «Wir brauchen die Gewerkschaft!»

Die VPT-Tagung der Branche Bus-Gatu fand am 23. Februar in Olten statt. Zum ersten Mal waren die Kolleg/innen aus der Romandie und dem Tessin in Überzahl – VPT-Vizepräsident Ueli Müller freuts. Doch trotz Sprachunterschied geht es um Solidarität und Zusammenarbeit aller Beschäftigten in der Branche.

Die Branche Bus ist vom Trend zu Marktöffnung und Liberalisierung direkt betroffen. Einerseits, weil viele Busbetriebe private Unternehmen sind, andererseits auch, weil die Fernbusse in der Schweiz auf dem Vormarsch sind. An der diesjährigen Tagung der Branche Bus-Gatu liefert deshalb SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger zunächst einige Hintergrundinformationen zum Fernbus-Unternehmen FlixBus: «FlixBus besitzt kein einziges eigenes Fahrzeug. Das Risiko wird anderen Unternehmungen überlassen, die für FlixBus fahren – FlixBus selbst bietet nur die Plattform.» Arbeitsbedingungen sowie Unterhalt der Fahrzeuge bleiben auf der Strecke, und mit ihnen die Sicherheit. Dennoch zeigt das Bundesamt für Verkehr (BAV) Interesse daran, Fernbus-Unternehmungen in der Schweiz Konzessionen für den Fernverkehr zu erteilen. Spalinger und mit ihr der SEV haben dazu eine klare Haltung: «Wir sagen Nein, und wenn, dann nur zu anständigen Bedingungen.» Dabei stellt sich die Frage nach der Branchenüblichkeit, wozu Spalinger eine gewagte, aber legitime These aufstellt: «Bisher betreibt in der Schweiz nur die SBB Fernverkehr, also soll sie als Massstab für die Branchenüblichkeit gelten.»

## Verantwortungsloses Prinzip

Auch Giorgio Tuti warnt vor solchen Geschäftsmodellen. Das Taxiunternehmen Uber funktioniert nämlich genau gleich wie FlixBus: Auch Uber bietet lediglich die Plattform – um den Rest müssen sich die Fahrer/innen selbst kümmern.

## Wertvolle Gewerkschaft

Nach den Plädoyers von Spalinger und Tuti ergreift Ueli Müller das Wort, der Vizepräsident des Unterverbands VPT. «Wenn wir keine Gewerkschaft hätten, dann würden die Unternehmen Reglement um Reglement schreiben, und wir könnten nicht einen Buchstaben darin verändern», sagt er. Der SEV hat seit 2001 mit der SBB einen Gesamtarbeitsvertrag. Seither sind schweizweit im öV über 70 weitere GAV abgeschlossen worden. Dazu sagt Müller: «Nur dank des im GAV vereinbarten Mitspracherechts können wir Mitarbeitenden unsere Arbeitsbedingungen auf Diskussionsbasis mitbestimmen, ohne zu anderen Mitteln greifen zu müssen. Die Gewerkschaften haben damit die demokratischen Werte in die Unternehmungen gebracht.» Viele Kolleg/innen seien sich dieser Errungenschaft gar nicht bewusst und wüssten sie deshalb nicht zu schätzen.

## RESOLUTION UBER

### SBB muss sich von illegalen Uber-Praktiken distanzieren

Die Branchenversammlung Bus, die sich am 23. Februar 2017 in Olten versammelt hat, nimmt mit Konsternation zur Kenntnis, dass die SBB beabsichtigt, die Firma Uber in ihre Mobilitäts-Applikation zu integrieren.

Uber ist eine Unternehmung, die illegale Praktiken betreibt: sie missachtet unter anderem das Arbeitsgesetz, die Arbeits- und Ruhezeitenverordnung, die Sozialversicherungsgesetzgebung und die Verkehrszulassungsverordnung. Das ist unfair gegenüber ihren Mitarbeitenden, gegenüber anderen Beförderern und auch für die Kunden ein Risiko.

Die Anwesenden finden es skandalös, dass eine Unternehmung, die der schweizerischen Eidgenossenschaft gehört, und somit dem Schweizer Volk, eine Kooperation mit einer derartigen Firma überhaupt ins Auge fasst, und fordert die SBB auf, diese Kooperation sofort zu beenden!

«Über hält Gesetze wie das Arbeitsgesetz und die Verkehrszulassungsverordnung nicht ein und zahlt keine Sozialversicherungsbeiträge. Das ist illegal!», stellt Tuti klar. Trotzdem will die SBB Uber in ihre neue Smartphone-Applikation integrieren, obwohl sich ihr CEO Andreas Meyer nach einem offenen Brief von Giorgio Tuti und Vania Alleva, Präsidentin der Unia, davon distanziert hatte. «Es geht nicht, dass eine Unternehmung wie die SBB, die zu 100 Prozent dem Bund gehört, einen solchen Anbieter in seine App aufnimmt.» Deshalb kommt an der Branchentagung Bus-Gatu eine Resolution gegen Uber zur Abstimmung. Diese wird einstimmig verabschiedet.

Müller betont den Wert der Gewerkschaft im Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung: «Auch die Betriebschefs reden miteinander», erklärt er. Es sei essenziell, dass die Arbeitnehmer/innen über ihren eigenen Zaun hinaus auf andere Unternehmen schauen. Nur so sieht man, wenn die Dinge dort vielleicht besser geregelt sind, und man kann sich in der eigenen Unternehmung wehren, anstatt einfach alles hinzunehmen. «Wir ha-

ben diese Möglichkeit nur über die Gewerkschaft. Es ist so wichtig, dass wir mitreden können. Sonst sind wir verloren. Wir brauchen die Gewerkschaft!», schliesst Müller.

## Wahlen für den Zentralvorstand

Die Branche Bus-Gatu ist im Unterverband VPT organisiert. Dort ist sie mit drei Kolleg/innen im Zentralvorstand (ZV) vertreten. Dafür muss ein Ersatzmitglied gewählt werden: Kurzfristig entscheidet sich das bisherige ZV-Mitglied René Taglang, sich als Ersatzmitglied zur Verfügung zu stellen. Taglang ist aufgrund seiner Entlassung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bei einem Busunternehmen tätig, möchte sich aber weiterhin in der Branche engagieren. An seiner Stelle wird Elisabeth Küng für die Wahl in den Zentralvorstand vorgeschlagen. Sie war ursprünglich als Ersatzmitglied vorgesehen. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Küng fährt seit über zwölf Jahren bei den Thuner Verkehrsbetrieben STI und engagiert sich gewerkschaftlich in der Branche Bus-Gatu sowie im Vorstand der Frauenkommission. Ort und Datum der nächsten Branchentagung Bus-Gatu stehen bereits fest: Sie findet am 27. Februar 2018 im Hotel Olten statt.

Karin Taglang



Die Kollegen aus der Romandie waren an der diesjährigen Branchentagung Bus-Gatu besonders zahlreich.

Gilbert D'Alessandro, Zentralpräsident VPT: «In Olten habe ich neue Gesichter gesehen. Das hat mich gefreut.»

# Solidarität – mehr als nur ein Wort

**Ein Präsident kann nie 100-prozentig zufrieden sein. Denn um die Gewerkschaft zu stärken, muss er stets nach dem Besten streben und sich hohe Ziele stecken.**

Und zwar gewerkschaftliche Ziele, die dem Schutz der Arbeitsbedingungen dienen. «Aus diesem Grund hat der VPT beschlossen, die Arbeitsmedizin in den Fokus unserer gewerkschaftlichen Arbeit und unserer Delegiertenversammlung zu stellen», erklärt Gilbert D'Alessandro, Zentralpräsident des VPT. «Bei vielen von uns führt die Arbeit zu Müdigkeit, Stress oder gar Krankheit. Die Last auf unseren Schultern wird stetig grösser und bringt eine Serie von Krankheiten mit sich, die wir früher gar nicht kannten. Das ist wichtig zu verstehen, denn der Strassenverkehr hat sich nicht geändert; die Fussgänger bleiben Fussgänger, und Velos sind immer noch Velos. Aber wir Chauffeure werden dauernd ausgepresst.» Sicher ist die gewerkschaftliche Arbeit schwierig in diesem

politischen Klima, das wenig Wert auf soziale Gerechtigkeit legt, und inmitten des Trends hin zur totalen Liberalisierung. «Wir müssen immer den Menschen in den Mittelpunkt stellen, und vor allem müssen wir die Arbeit und jene, die sie jeden Tag verrichten, wertschätzen. Den Arbeiterinnen und Arbeitern wird immer mehr abverlangt; sie müssen immer weitergehen. Es hagelt Vorwürfe, doch niemand bedankt sich mehr», sagt der Zentralpräsident. Gilbert D'Alessandro, aufrichtig und kämpferisch wie er ist, verurteilt die Enthumanisierung der Arbeit, die durch eine noch nie da gewesene neoliberale Welle ausgelöst wurde: «FlixBus zum Beispiel ist ein Kind dieser Zeit. Genau wie auch das Uber-Phänomen. Wir sind darüber sehr besorgt, jedoch nicht überrascht. Man muss nur die Schweizer Politik verfolgen und man merkt sofort, woher der Wind weht. Um auf FlixBus zurückzukommen, muss man sagen, dass die Sachen noch weit schlimmere Konsequenzen hat, nebst dem unlauteren Wettbewerb: Sie öffnen

die Türen für eine massive Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.» Und die Chauffeurinnen und Chauffeure, unter ihnen auch Gilbert selbst, werden oft besonders belastet. Nehmen wir zum Beispiel «Via sicura»: «Mit der Petition, die heute verabschiedet wurde (siehe Box rechts), setzen wir den Akzent auf den grossen Druck, den Via sicura auf das fahrende Personal ausübt. Das Paket sieht nicht nur extrem rigide Normen vor, sondern es entzieht den Richtern jeglichen Ermessensspielraum.» Dem VPT-Zentralpräsidenten mangelt es also nicht an Herausforderungen – im Gegenteil. «Ich habe heute neue Gesichter an unserer Tagung gesehen. Das hat mich sehr gefreut. Aber ein Präsident kann niemals 100 Prozent zufrieden sein», betont D'Alessandro. «Denn er muss immer Wachstum und weitere Verbesserungen zum Ziel haben. Das ist ein Grundprinzip des Amtes. Dennoch erlaube ich mir, einen Wunsch zu äussern: Die Solidarität darf nicht nur ein schönes Wort bleiben. Sie muss der Motor unseres

gewerkschaftlichen Handelns sein. Solidarität heisst, die Probleme und Sorgen zu teilen, und es heisst, zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Die Solidarität ist die einzige Waffe gegen die Individualisierung der Gesellschaft, die zu nichts Gutem führt. Deshalb wünsche ich

mir sehr, dass die Solidarität nicht nur ein Slogan bleibt, sondern dass sie unsere Aktionen leitet. Und je zahlreicher wir sind, desto stärker sind wir. Zum Schluss möchte ich zum Werben aufrufen. Wir müssen wachsen – alle zusammen.»

Françoise Gehring/kt

## Petition Via sicura

Der Beruf des Busfahrers ist sehr anspruchsvoll, der kleinste Fehler kann schwere Konsequenzen haben. Der Druck, den Fahrplan einzuhalten, das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer und Aggressionen von gestressten Kunden fordern eine grosse Belastungstoleranz.

Seit der Einführung von via sicura ist das Risiko, den Führerschein für über 3 Monate zu verlieren, höher geworden. Der Richter hat in vielen Fällen keinen Handlungsspielraum mehr, und die Sanktion erfolgt dementsprechend quasi automatisch.

Der Berufsfahrer muss sich ständig bewusst sein, dass ein

privat begangener Verstoß gegen die Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr (SVG) auch schwere Konsequenzen für seinen beruflichen Fahrausweis haben kann und er damit den Verlust seines Arbeitsplatzes riskiert. Dadurch ist er Opfer einer doppelten Strafe.

Deshalb ersuchen die Unterzeichnenden dieser Petition den Bundesrat, das SVG so anzupassen, dass dem Richter erlaubt ist, die Situation unter Berücksichtigung konkreter Umstände einzuschätzen, und die Sanktionen auf privater und beruflicher Ebene markanter als bisher zu differenzieren.

Beratung der Altersreform 2020 in der entscheidenden Phase

«Für die Gewerkschaften ist ganz klar: Sollte sich der Nationalrat mit seiner teuren und unsozialen Version der Reform durchsetzen, ist das Referendum unausweichlich.»

Doris Bianchi, geschäftsführende Zentralsekretärin SGB



# AHV-Kompromiss des Ständerats auf dem Prüfstand

In der laufenden Session behandeln National- und Ständerat die Altersreform 2020 abschliessend. Aus Sicht der Arbeitnehmenden ist klar: Die Pläne der rechten Nationalratsmehrheit sind untauglich. Aber wie sieht es mit dem Kompromissvorschlag des Ständerats aus? Doris Bianchi, die beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) für die Sozialversicherungen zuständig ist, nimmt Stellung.

Viele Arbeitnehmende machen sich grosse Sorgen um ihre künftige Altersrente. Für ihr Unbehagen gibt es viele Gründe. So werden die Probleme der über die Finanzmärkte finanzierten Pensionskassen immer offensichtlicher. Die Renten sinken, gleichzeitig steigen die Beiträge und das reglementarische Rentenalter. Das bedeutet im Klartext: Für immer mehr Geld bekommt man immer weniger Leistung. Obwohl die AHV-Renten im effizienten und gerechten Umlageverfahren finanziert sind, stehen auch sie unter Druck. Unter politischem Druck von rechts. Zum einen hinken sie den Lebenshaltungskosten hinterher und decken einen

immer kleineren Teil des letzten Lohns ab. Zum anderen gibt die AHV seit Kurzem mehr aus, als sie einnimmt. Der Bundesrat wollte deswegen sogar die Anpassung der Renten an die Lohn- und Preisentwicklung (Mischindex) streichen.

## Frauen besonders betroffen

Besonders hart treffen diese Trends Frauen. Denn sie stehen in Sachen Altersvorsorge schlechter da als die Männer, weil sie in den Pensionskassen benachteiligt werden. Im Mittel sind ihre PK-Renten 63 Prozent tiefer als jene der Männer. Grund dafür ist, dass das Gros der Frauen Teilzeit arbeitet und deshalb nur ein kleiner Teil des Lohns versichert werden kann oder überhaupt nicht versichert

ist. Letzteres trifft heute auf 500 000 erwerbstätige Frauen zu.

Sorgen bereitet die Pensionierung vor allem auch älteren Arbeitslosen. Denn wer vor dem Erreichen des Rentenalters seine Stelle verliert, hat im Alter keinen Rentenanspruch aus der Pensionskasse mehr. Stellenlose müssen ihr Altersvorsorgegeld aus der Pensionskasse als Kapital beziehen. Und leider sind zahlreiche lokale Behörden dazu übergegangen, ältere Arbeitslose dazu zu zwingen, zuerst ihr Alterskapital zu verbrauchen, bevor staatliche Unterstützung an die Lebenshaltungskosten geleistet wird. Das ist amtlich verordnete Altersarmut und demütigend für Menschen, die

unfreiwillig nicht mehr arbeiten dürfen.

## Nationalrat arbeitet auf Abbruch

Anstatt diese Sorgen ernst zu nehmen und Lösungen vorzuschlagen, wollen die Arbeitgeber und ihre Gehilfen im Nationalrat (SVP, FDP, GLP) die Situation weiter verschlechtern. Sie wollen das sinkende Rentenniveau einzig über ei-

nen starken Ausbau der kränkelnden zweiten Säule ausgleichen. Dafür haben sie zurzeit im Nationalrat eine Mehrheit. Gerade die tieferen Einkommen müssten so massiv mehr Beiträge leisten. Vor allem wollen die Rechten aber das Rentenalter generell auf 67 Jahre erhöhen. Das ist auch deswegen unsinnig, weil Arbeitnehmende ab 50 bereits heute Mühe auf dem Arbeitsmarkt



Hoffen auf den Sieg der Vernunft: Die Einigungskonferenz und die Schlussabstimmung werden zeigen, ob SVP, FDP & Co. etwas gelernt haben aus den Rentenabstimmungen von 2004 und 2010.



Setzen sich im Parlament die Versicherer und Banker durch mit ihrer egoistischen Forderung, die Umwandlungssatzsenkung allein in der 2. Säule zu kompensieren?

haben. Und sie wollen die Witwen- und Kinderrenten in der AHV streichen.

## Der Kompromiss des Ständerats

Anders sieht es im Ständerat aus. Auch der Ständeratskompromiss mutet insbesondere den Frauen viel zu. Das Rentenalter auf 65 Jahre anzuheben ist ein harter Abbau und eine dicke Kröte, die nur zu schlucken sein wird, wenn die Rentenaltererhöhung für Frauen im Rahmen einer Vorlage erfolgt, in deren Gesamtausgestaltung die positiven Punkte überwiegen. Ist das so? Schauen wir uns den Ständeratskompromiss in zentralen Punkten einmal genauer an:

■ **Rentenniveau:** Das Niveau der Renten wird trotz der schmerzhaften Senkung des Umwandlungssatzes für Pensionskassen von 6,8 auf 6 Prozent stabilisiert. Die Ausfälle werden aber nicht einzig in der zweiten Säule kompensiert. Zur Abfederung der sinkenden BVG-Renten werden auch die AHV-Renten für Ein-

zelpersonen um jährlich 840 Franken und für Ehepaare um bis zu 2712 Franken erhöht. Das bringt zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder eine Verbesserung der AHV-Renten über den Teuerungsausgleich hinaus und verkleinert damit den Rückstand der Renten zu den Löhnen. Entscheidend sind die höheren AHV-Renten vor allem für Frauen. Die Leistungseinbusse, die sie über das höhere Rentenalter erleiden, wird dank der AHV-Erhöhung weitgehend abgefedert.

■ **Ältere Arbeitnehmende:** Für eine willkommene Verbesserung des Renteneinkommens sind die höheren AHV-Renten insbesondere für die 500 000 erwerbstätigen Frauen, die heute nicht im BVG versichert sind. Ohne dass sie dafür jahrzehntelang Kapital ansparen müssen, steigt ihr Renteneinkommen dank der AHV.

■ **Deckungslücken in der Pensionskasse:** Teilzeitarbeitende erhalten einen besseren

Versicherungsschutz. Wer wenig verdient, soll künftig eine bessere Pensionskassenrente erhalten. Dafür müssen die Versicherten mehr Beiträge bezahlen, aber die Arbeitgeber auch. Davon profitieren vor allem Frauen. Das ist ein

«Nur der Kompromiss des Ständerats ist in der Lage, die Probleme in der Altersvorsorge im Sinne der Arbeitnehmenden zu lösen.» Doris Bianchi

wichtiger Fortschritt, und wird den Rentenunterschied zwischen Frauen und Männern senken.

■ **Ältere Arbeitnehmende:** Für eine willkommene Verbesserung des Renteneinkommens sind die höheren AHV-Renten insbesondere für die 500 000 erwerbstätigen Frauen, die heute nicht im BVG versichert sind. Ohne dass sie dafür jahrzehntelang Kapital ansparen müssen, steigt ihr Renteneinkommen dank der AHV.

■ **Ältere Arbeitslose:** Ältere Arbeitnehmende, die ihre Stelle verlieren und keine mehr finden, werden heute faktisch gezwungen, ihr Pen-

sionskassenguthaben als Kapital zu beziehen. Behörden können Betroffene dazu zwingen, vor dem Bezug von Sozialhilfe das Altersguthaben aufzubrechen. Das ist unsinnig und produziert Altersarmut. Der Ständeratskom-

promiss verpflichtet die Pensionskassen, Arbeitslose ab 58 Jahren bis zum Rentenalter weiter zu versichern, auch ohne dass der/die arbeitslose Versicherte weiter Beiträge bezahlt.

■ **Teilpensionierungen:** In vielen Berufen ist die Arbeitsbelastung sehr hoch. Viele ältere Arbeitnehmende möchten deshalb ihr Pensum reduzieren und schrittweise in Pension gehen, oder sie müssen es gar aus gesundheitlichen Gründen tun. Weil AHV-Renten und die Renten vieler Pensionskassen nur komplett bezogen werden können, sind Teilpensionierungen heute aber nur für Arbeitnehmende möglich,

die über ausreichende private finanzielle Mittel verfügen. Mit der Revision können Teilrenten von AHV und Pensionskasse ab 62 Jahren mit einer reduzierten Erwerbstätigkeit kombiniert werden.

■ **Finanzierung:** In den kommenden Jahren gehen die sogenannten Babyboomer in Pension. Das wirkt sich vorübergehend auf die AHV-Finanzien aus. Ohne zusätzliches Geld steigen die Defizite. Das heisst: Die Beiträge decken die Rentenauszahlungen nicht. Deshalb soll ein Prozent mehr Mehrwertsteuer in die AHV fließen. Davon spüren die Konsumentinnen und Konsumenten nur 0,7 Prozent direkt, da ab 2018 die auslaufende IV-Zusatzfinanzierung von 0,3 Prozent in die AHV umgeleitet wird. Diese Finanzierung über die Mehrwertsteuer stabilisiert die AHV bis ins Jahr 2030. Von einer stabilen AHV-Finanzierung profitieren insbesondere die heutigen Rentnerinnen und

Fortsetzung auf Seite 10

## UND DIE HEUTIGEN RENTNER/INNEN?

Viele bereits Pensionierte finden: Auch unsere AHV-Renten sollten erhöht werden. Die Rentenentwicklung hinkt der Lohn- und Preisentwicklung hinterher. Sie haben recht.

Aber der im Ständeratskompromiss vorgeschlagene AHV-Zuschlag ist die Kompensation für die sinkenden Pensionskassen. Wer heute schon eine Rente be-

zieht, ist von der Senkung des Umwandlungssatzes glücklicherweise nicht betroffen.

Trotzdem bringt der Ständeratskompromiss auch den heutigen Rentnerinnen und Rentnern etwas: Alle ursprünglich geplanten Verschlechterungen konnten abgewehrt werden. Der Bundesrat wollte den garantierten Teuerungsausgleich (Mischindex)

der AHV-Renten aussetzen und die Witwenrenten kürzen. Wichtig ist für die heutige Rentnergeneration insbesondere, dass die AHV-Finanzierung bis ins Jahr 2030 gesichert wird. Nicht zuletzt ist der AHV-Zuschlag für Neurentnerinnen und Neurentner ein Tabubruch. Das eröffnet Perspektiven für künftige Reformen des Rentensystems.

DB

## Fortsetzung von Seite 9

Rentner. Ihre Renten sind so gesichert. Die Forderung nach der Streichung der automatischen Anpassung der AHV-Rente an die Teuerung ist dank der Zusatzfinanzierung erfolgreich abgelehrt.

## Werden die Rechten doch noch vernünftig?

In der laufenden Session wird sich zeigen, ob SVP, FDP & Co. etwas gelernt haben aus den Rentenabstimmungen von 2004 und 2010. Damals sagte das Volk jeweils klar Nein zu nicht sozialverträglichen Abbauvorlagen. In den ersten Debatten schaltete die Mehrheit im Nationalrat noch auf stur und beharrte auf einer reinen Abbauvorla-

ge, die zudem Arbeitnehmer und Arbeitgeber trotz weniger Leistungen viel teurer kommen würde.

Für die Gewerkschaften ist ganz klar: Sollte sich der Nationalrat mit seiner teuren und unsozialen Version der Reform durchsetzen, ist das Referendum unausweichlich. Nur der Kompromiss des Ständerats ist in der Lage, die Probleme in der Altersvorsorge im Sinne der Arbeitnehmenden zu lösen. Entscheiden, ob die diversen Vorteile der Reform den Rückschritt des höheren Rentenalters für die Frauen aufzuheben vermögen, werden die Delegierten des SGB kurz nach Sessionsende am 24. März.

*Doris Bianchi, SGB-Zentralsekretärin,  
zuständig für die Sozialversicherungen*

## Auf einen Blick: Das bringt der Kompromiss des Ständerats

Massnahme	Bewertung
■ Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65.	–
■ Senkung des Mindestumwandlungssatzes von 6,8 auf 6 Prozent. Doch die Rentenverluste sind kompensiert:	–
■ dank einer Erhöhung der AHV-Renten für Alleinstehende um 840 Fr./Jahr und für Ehepaare um 2712 Fr./Jahr. Für die Frauen ist das auch eine Kompensation für die Leistungseinbusse, die sie wegen dem höheren Rentenalter erleiden.	+
■ dank der Besitzstandgarantie für die Über-50-Jährigen. Damit wird das beim Mindestumwandlungssatz 6,8 % geltende Rentenniveau gesichert und das Renteneinkommen um mindestens 840 Franken erhöht.	+
■ Bessere Pensionskassenrenten für Teilzeitarbeitende.	+
■ Neu: Rentenanspruch auch bei Stellenverlust im Alter.	+
■ Die AHV-Finanzierung ist bis 2030 gesichert:	+
■ dank einer Milliarde Franken aus der Mehrwertsteuer, die neu statt in die IV in die AHV fliesst, ohne dass die Konsumentinnen und Konsumenten deswegen mehr Mehrwertsteuer bezahlen müssen.	+
■ dank der schrittweisen Anhebung der MwSt. um 0,7 % bis 2025.	+
■ dank der stärkeren Beteiligung des Bundes an der AHV-Finanzierung.	+
■ Teilpensionierungen werden erleichtert, Pensionierungen ab 60 bleiben möglich.	+
■ Die automatische Anpassung der AHV-Renten an die Teuerung wird verteidigt.	+
■ Die Witwen- und Kinderrenten werden verteidigt.	+
■ Das Tabu der AHV-Rentenerhöhung wird gebrochen.	+
■ Das Tabu der Lohnbeitragserrhöhung für die AHV wird gebrochen.	+
■ Die Forderung nach Rentenalter 67 ist für längere Zeit vom Tisch, da die AHV bis 2030 stabil finanziert ist.	+

## ■ PV Uri

## Der Mitgliederschwund prägt das Budget



PV-Zentralpräsident Roland Schwager.

85 Mitglieder nahmen am 16. Februar in Erstfeld an der Hauptversammlung teil. Darunter war auch der neue PV-Zentralpräsident Roland Schwager, der im zweiten Teil des Nachmittags in einer kurzen Rede die grössten Baustellen des PV wie beispielsweise FVP, GA-Besteuerung (hier ist wohl der Zug abgefahren?) und Railcheck (Verhandlungen sind noch im Gang) erläuterte. Im Jahresbericht erwähnte Präsident Andreas Siegenthaler die Tätigkeiten des Vorstands und die Sektionsangebote im vergangenen Jahr nochmals. Er dankte zudem den vielen Helfer/innen für die tatkräftige Unterstützung.

Seit der letzten Versammlung standen vier Neueintritte einem Austritt gegenüber und acht Mitglieder sind verstorben. Aktuell zählt die Sektion 302 Mitglieder. Die Jahresrechnung 2016 weist einen kleinen Überschuss aus. Das Budget 2017 sieht einen Minusbetrag vor. Grund dafür ist der drohende Mitgliederschwund. Insgesamt 15 Mitglieder durften für ihre langjährige SEV-Mitgliedschaft eine Urkunde entgegennehmen. Erwähnenswert sind Kari Dittli, Albert Furger, Robert Furrer und Kari Gehrig, die auf stolze 70 Jahre SEV-Treue zurückblicken können. Der Präsident rief die Neupensionierten zum aktiven Mitmachen im PV auf. Wer die elektronische Post wünscht, ist gebeten, dem Mutationsführer die E-Mail-, bzw. Mobilnummer (für SMS) mitzuteilen. Die Vorarbeiten für die Jubiläumshauptversammlung 2018, die im speziellen Rahmen stattfinden wird, sind im Gange. Nach der lebhaften Hauptversammlung gab es einen aus der Sektionskasse offerierten Imbiss.

*Guido Lang*

*Fotos: www.sev-pv.ch/uri*

## ■ Unterverband TS – Zentralausschussitzung

## Werner Schwarzer übernimmt Vorsitz der Beratungsgruppe Instandhaltungspersonal

## GPK lobt Geschäftsgang

Die GPK hat den Geschäftsgang 2016 und die Kasse des Unterverbands (UV) TS detailliert geprüft. Ihrem Urteil nach war das Jahr 2016 sehr intensiv für den Zentralausschuss und den Zentralvorstand. Die Komplexität der Geschäfte und Projekte fordern laufend mehr Ressourcen und Know-how. Die GPK lobte den guten Geschäftsgang und verwies auf die diversen Erfolge des UV TS zum Wohle der Mitglieder und Mitarbeitenden. Dank sparsamem Umgang mit den Finanzen steht der UV auf soliden Beinen; das Budget stimmt zuversichtlich.

henden Lenkungsausschuss leitet der Vorsitzende der Beratungsgruppe. An der Sitzung des Instandhaltungspersonals vom 15. Februar erfolgte die Stabsübergabe des bisherigen Vorsitzenden Alois Fritzenwallner (Vida) an Werner Schwarzer (SEV-TS). Nebst den Wahlen war die Sitzung geprägt von der Beschlussfassung über den Vorschlag des Lenkungsausschusses, einen «einheitlichen europäischen Berechtigungsausweis» für die Mitarbeitenden der Instandhaltung einzuführen.

*Medienstelle SEV-TS*

## ETF-Sektion Eisenbahn: Beratungsgruppe Instandhaltungspersonal

Der Eisenbahnsektor der europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) vereint 83 Eisenbahngewerkschaften aus 37 europäischen Ländern, die 850 000 Mitarbeitende in diesem Sektor vertreten. Innerhalb der ETF-Eisenbahnsektion gibt es drei Beratungsgruppen: Lokomotivführer, Zugpersonal und Instandhaltungspersonal. Die Gruppe Instandhaltungspersonal trifft sich jährlich Mitte Februar in Brüssel, um die Strategie festzulegen. Den aus acht Mitgliedern beste-



Stabsübergabe: Alois Fritzenwallner gratuliert Werner Schwarzer (links) als neuer Vorsitzender der Beratungsgruppe Instandhaltungspersonal.



Wir sind zwei Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn und als attraktiver Busbetrieb befördern wir jährlich rund 14 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft.

Die Wynental- und Suhrentalbahn ist eine Meterspurbahn mit einer gut ausgebauten Infrastruktur mit modernen Sicherungsanlagen. Die Züge verkehren mehrheitlich im 15-Minuten-Takt und erschliessen 17 Gemeinden.

Zur Ergänzung unseres Lokführerteams suchen wir für die Standorte Schöftland und Menziken zwei zuverlässige, teamorientierte und kundenfreundliche

## Lokführer/-innen Kat. B100 (80–100%)

Schätzen Sie den persönlichen Kontakt zu Ihren Kolleginnen und Kollegen sowie gelegentlich mit unseren Kunden und planbare Arbeitszeiten? Wir bieten Ihnen ein familiäres und stabiles Umfeld mit kompetenten und hilfsbereiten Mitarbeitenden sowie eine Jahreseinteilung.

### Aufgabenschwerpunkte

- Führen von Reisezügen der Wynental- und Suhrentalbahn
- Einhalten der Sicherheit im Bahnverkehr für Personen, Fahrzeuge und Anlagen
- Sicherstellen der pünktlichen und komfortablen Fahrt
- Selbstständige Bewältigung von technischen Störungen (Störungsanalyse, Behebung)
- Gewährleisten eines professionellen Kundenservices (z. B. Fahrplan- und Billettauskünfte)

### Anforderungsprofil

- Abgeschlossene Ausbildung als Lokführer/-in (Kategorie B oder B100)
- Sie sind mobil für Ablösungen auf unserem Bahnnetz (Depots in Schöftland und Menziken)
- Hohe physische und psychische Belastbarkeit
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitseinsätze, auch an Wochenenden und Feiertagen
- Technisches Flair

### Wir bieten

- Eine umfassende und gründliche Einführung auf unserem Streckennetz
- Eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit mit hoher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Marktgerechte Anstellungsbedingungen in einem angenehmen und stabilen Betriebsumfeld

Werden Sie Teil unseres Lokführerteams. Rund 45 Kolleginnen und Kollegen heissen Sie willkommen!

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Martin Schmid, Leiter Ausbildung Fahrpersonal Bahn, per E-Mail [martin.schmid@aar.ch](mailto:martin.schmid@aar.ch) oder Telefon 062 832 83 35 gerne zur Verfügung.

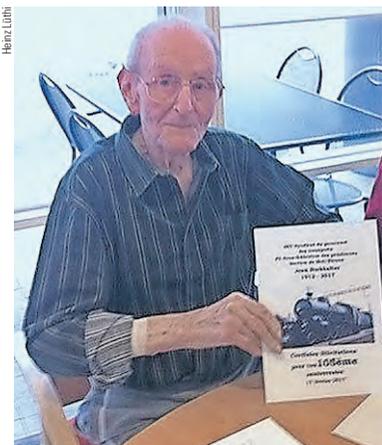
### Ihre Bewerbung

Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an: Frau Gabriela Probst, Sachbearbeiterin Personal, [personal@aar.ch](mailto:personal@aar.ch).

AAR bus + bahn | Hintere Bahnhofstrasse 85 | Aarau |  
Tel. 062 832 83 00 | Fax 062 832 83 01 | [aar@aar.ch](mailto:aar@aar.ch) | [www.aar.ch](http://www.aar.ch)

## PV Biel

### Besuch beim ältesten SEV-Mitglied: Jean Burkhalter feiert den 105. Geburtstag



Jean Burkhalter konnte am 17. Februar seinen 105. Geburtstag feiern. Er ist Mitglied des PV Biel. Präsident Ruedi Flückiger und Kassier Heinz Lüthi besuchten Jean Burkhalter in der Altersresidenz Mon Repos in La Neuveville. Jean Burkhalter erfreut sich trotz seiner 105 Jahre immer noch einer guten Gesundheit und weiss viel über die Arbeit des Lokführers von früher zu erzählen. Besonders die Dampfloks hatten es ihm angetan.

Wir wünschen Jean Burkhalter weiterhin gute Gesundheit und einen angenehmen Aufenthalt im «Mon Repos». **PV Biel**

## Unterverband ZPV

### Dankeschön-Aktion in Olten: Spannender Austausch mit dem Zugpersonal



Die erste Dankeschön-Aktion 2017 des Unterverbands ZPV in Olten war ein voller Erfolg. Mit breiter Unterstützung der Sektion Aargau-Solothurn durften wir die Mitglieder in Olten zu Kaffee und Kuchen begrüssen. Nebst dem Werben von Neumitgliedern fand ein spannen-

der Austausch mit dem Zugpersonal statt. Wir erfuhren, wo der Schuh drückt, aber es gab auch viel zu lachen. Nun freuen wir uns auf die kommenden Aktionen und hoffen, viele bekannte sowie neue Gesichter zu sehen.

Carlo Dürr

## PV Luzern

### Ausflug ins Goms

Am 15. Februar fanden sich 27 Kolleg/innen frühmorgens im Zug nach Erstfeld-Göschenen-Andermatt-Geschinen ein. In Andermatt organisierte Werner Brunner vom Buffet Kaffee und Gipfeli, sodass wir uns durch den Furkatunnel stärken konnten.

Bei schönstem Winterwetter wanderten wir im Schnee von Geschinen nach Reckingen. Hier im Restaurant Joopi trafen wir zehn Nichtwanderer. Nach einem feinen und reichlichen Mittagessen



wanderte ein Teil von Reckingen nach Biel. Von hier ging es zurück nach Luzern. Herzlichen Dank an den Wanderleiter Werner Brunner.

René Wolf

## SEV Jugend

### Knallhartes Jassen mit den Pensionierten

Am 10. Dezember lud die SEV Jugend zum ersten Jassturnier im gemütlichen Holzschopf in Zürich. 16 Jasser/innen aus den Sektionen der Jugend und der Pensionierten nahmen am Turnier teil. Sie schenkten sich nichts, es wurde knallhart gejast. Nach drei Runden standen die Sieger fest. Der Nachmittag

klang mit einem leckeren Nachtessen aus. Es wurde viel geplaudert und man tauschte sich aus. Der Anlass war ein voller Erfolg. Gerne wird die SEV Jugend das Turnier dieses Jahr wieder durchführen: Am 9. Dezember heisst es «d Jugend gege alli».

Xenja Widmer





## SEV und Unterverbände

- 1. April**  
Delémont, Foxtrail  
**SEV Jugend**  
www.sev-young.ch  
Foxtrail Delémont
- Gemeinsam nehmen wir die Fährte des schlauen Fuchses auf und begeben uns auf Zeitreise. Werden wir es schaffen, der städtischen Polizei ein Geheimnis zu entlocken und eine Telefonanlage für Lokführer zu bedienen? Die Verfolgungsjagd setzt sich sogar in einer Zugfahrt fort.
- 8. April**  
14 Uhr, Olten, Hotel Arte  
**Unterverband RPV**  
Rangiertagung
- Gastreferent: Projektleiter Thomas Dreier (Funk Lisa). Die Traktandenliste ist im Aushang an den Plätzen. Reserviert euch den Tag – nehmt teil an der Rangiertagung und holt euch die Infos ab.

## Sektionen

- 11. März**  
10.15 Uhr, Visp, Restaurant zur Mühle  
**AS Securitrans**  
www.as-online.ch  
Frühlingsversammlung
- Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
- 11. März**  
10 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour  
**Bau Ostschweiz**  
Hauptversammlung
- HV mit offeriertem Mittagessen. Pensionierte sind auch willkommen. Anmeldung bis 7. März an eure Vertrauensleute oder an valerio.raimondo@bluewin.ch, 071 912 54 53, 079 300 59 36.
- 11. März**  
Ab 17.30 Uhr (Apéro), Suhr, Rest. Dietiker  
**RPV Aargau**  
118. Generalversammlung mit Apéro und Nachtessen
- SEV-Gewerkschaftssekretärin Franziska Schneider referiert zum Arbeitsrecht. Anmeldung bis 7. März an Markus Engetschwiler, 062 891 25 12, 079 253 71 95, m\_engetschwiler@bluewin.ch.
- 11. März**  
15 Uhr, Gasel, Rest. Rössli (ab 18 Uhr Essen)  
**RPV Bern**  
Hauptversammlung/Abendessen mit Partnerinnen
- Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten. Traktandenliste siehe Aufenthaltslokale. Anmeldungen bis 6. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.
- 11. März**  
14.15 Uhr, Dietikon, Restaurant Sommerau  
**TS Zürich**  
www.sev-ts.ch  
9. Mitgliederversammlung
- Nach der Versammlung gemeinsames Abendessen. Details in den Aushängen oder auf der Website unter «Regionen», «Zürich».
- 11. März**  
13.30 Uhr, Luzern, Pfarreizentrum St. Karl, St. Karlistrasse 23  
**ZPV Luzern**  
www.zpv-luzern.ch  
Hauptversammlung
- Hier erfahrt ihr aktuelle News, könnt mitdiskutieren und mitentscheiden. Nach der HV Apéro und Nachtessen mit Partner/innen (offeriert), Ehrungen und Unterhaltung. Details siehe Website. Anmeldung fürs Essen in den Personalräumen Luzern, Erstfeld und Meiringen im Aushang.
- 17. März**  
14.30 Uhr, Bern, Restaurant Beaulieu  
**LPV Bern**  
Hauptversammlung 2017
- Alle aktiven Mitglieder und Pensionierten sind eingeladen. Themen siehe Traktandenliste, die an alle Mitglieder der Standorte Bern, Fribourg, Thun und Interlaken gemailt wurde. Gastreferent ist Hans-Ruedi Schürch, Zentralpräsident LPV.
- 18. März**  
14 Uhr, Basel, Bahnhof, Brasserie Basel  
**RPV Basel**  
Hauptversammlung
- SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger referiert zum Thema «Rechte und Pflichten des SBB-Personals». Anmeldung zum Nachtessen bis 12. März an markus.pfluger@gmx.ch, 079 812 00 98.
- 18. März**  
16 Uhr, Ebikon, Rest. Bahnhof  
**RPV Zentralschweiz**  
8. Generalversammlung
- Alle Mitglieder sind zur GV eingeladen.
- 18. März**  
15.30 Uhr, Luzern, Rest. Tribtschen, Kellerstrasse 25a  
**TS Zentralschweiz**  
Generalversammlung
- Referenten: Manuel Avallone und Claude Meier. Um ca. 17.30 Uhr sind die Teilnehmenden zum Nachtessen eingeladen. Anmeldungen bitte bis 9. März an Nick Krummenacher, 079 515 98 12.
- 24. März**  
14 Uhr, Zürich, Pfarrei St. Josef, Röntgenstrasse / Heinrichstrasse  
**ZPV Zürich-Schaffhausen**  
Generalversammlung 2017, mit Gesamtwahlen und Abendessen
- Alle aktiven und pensionierten Kolleg/innen und die Auszubildenden sind eingeladen. Apéro und Abendessen ab 18 Uhr, Partner/innen sind herzlich eingeladen. Anmelden via Anmeldeleiste in den Aushängen in den Depots oder via Reto Brüllhardt, reto.bruellhardt@yetnet.ch, 079 479 18 74.
- 25. März**  
10 Uhr, Bern, Rest. Beaulieu  
**Bau Bern/Wallis**  
Hauptversammlung
- Persönliche Einladung folgt.

- 28. März**  
16 Uhr, Spiez, Hotel Restaurant Bellevue  
**ZPV Interlaken**  
Hauptversammlung
- 31. März**  
18.30 Uhr, Zürich-Altstetten, Restaurant Markthalle  
**RPV Zürich**  
120. Hauptversammlung
- 31. März**  
16 Uhr (19 Uhr Nachtessen), Walenstadt, Hotel-Restaurant Churfürsten  
**ZPV Rheintal-Chur**  
Hauptversammlung mit anschliessendem Nachtessen mit Partner/innen

- 6. April**  
15 Uhr, Rorschach, Evangelisches Kirchgemeindezentrum  
**ZPV Säntis-Bodensee**  
Hauptversammlung mit anschliessendem Apéro und Nachtessen
- 7. April**  
14.15 Uhr, Bern, Hotel Bern  
**LPV BLS**  
Hauptversammlung 2017

- 8. April**  
9.30 bis 14 Uhr (mit Essen), Bern, Hotel Kreuz, Saal Anker (2. UG)  
**TS Mittelland**  
Generalversammlung 2017: «Gewerkschaft im Wandel von Digitalisierung und Entfremdung»

## Sektionen VPT

- 10. März**  
18.15 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour  
**VPT Appenzellerland**  
Hauptversammlung
- Einladungen mit Anmeldeleiste siehe Aushang an den üblichen Orten. Pensionierte melden sich an bei Walter Rusch, 071 794 12 01 oder einem anderen Vorstandsmitglied. Anmeldeschluss: 1. März.
- 10. März**  
17.45 Uhr, Spiez, Hotel Bellevue, Seestrasse  
**VPT BLS, WAV Spiez/Bern**  
Hauptversammlung
- Alle Mitglieder sind eingeladen.
- 14. März**  
9.55 Uhr, Luzern, Bahnhof, bei den Perrons (Abfahrt um 10.06 Uhr)  
**VPT SGV, Pensionierten-gruppe**  
Ausflug ins Muotathal
- Reiseleiter: Franz und Manfred. Muotathal Post an 11.32 Uhr. Kurzer Rundgang (ca. eine Stunde), auf dem Wetterfrosch-Wanderweg mit witzigen Stationen mit gängigen Wetterregeln. Mittagessen im Café Schelbert. Rückreise ab Muotathal Post um 15.49 Uhr, Luzern an 17.21 Uhr.
- 15. März**  
19.45 Uhr, Château d'Oex, Bahnhofbuffet  
**VPT MOB**  
Generalversammlung
- Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste liegt in den Personallokalen auf. Abstimmung über neue Statuten sowie Wahlen Sektionsvorstand.
- 16. März**  
18 Uhr, Basel, Badischer Bahnhof, Casino  
**VPT Deutsche Bahn**  
72. Generalversammlung in Basel
- Beginn mit kleinem Imbiss, Versammlungsbeginn: 19 Uhr. Statutarische Traktanden mit Wahlen und Ehrungen. Gewerkschaftlicher Situationsbericht von SEV-Gewerkschaftssekretär René Windlin.
- 17. März**  
18.30 Uhr, Schaffhausen, Restaurant Falken (Kleiner Saal)  
**VPT Deutsche Bahn**  
72. Generalversammlung in Schaffhausen
- Beginn mit kleinem Imbiss, Versammlungsbeginn: 19.30 Uhr. Statutarische Traktanden mit Wahlen und Ehrungen. Gewerkschaftlicher Situationsbericht von SEV-Gewerkschaftssekretär René Windlin. Bericht über den Fonds Soziale Sicherung.
- 17. März**  
19 Uhr, Steinhäusern, Rest. Schnitz und Gwunder  
**VPT Zug**  
Generalversammlung
- Der Vorstand freut sich auf rege Beteiligung der Mitglieder.
- 18. März**  
18 Uhr, Waldenburg, Restaurant Schlüssel  
**VPT Waldenburg**  
Generalversammlung
- Die Traktandenliste wird jedem Mitglied persönlich zugestellt. Der Vorstand hofft, viele Kolleg/innen und Pensionierte begrüßen zu können.

Alle Mitglieder sowie unsere Pensionierten und Auszubildenden sind eingeladen. Nach der HV werden ein Apéro und Nachtessen für alle offeriert; dazu sind auch die Partner/innen eingeladen.

Einladungen siehe SEV-Anschlagbretter. Schriftliche Anträge bis 18. März an Präsident Martin Müller, Robert-Seidel-Hof 20, 8048 Zürich. Anmeldung zum Essen bis 25. März an Daniel Purtschert, purtschert.dani@bluewin.ch, 079 331 43 11.

Gäste: Hans Länzlinger, Regionenleiter VM Ost, ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet. Peko-News von Stefan Decasper. Traktandenliste hängt in den Depots aus. Anmeldung via Doodle (Link wurde versandt). Pensionierte melden sich an bei Robert Eisenring, 051 281 60 38, roeis@bluewin.ch.

Als Gäste erwarten wir Zentralpräsident Andreas Menet, SEV-Sektionscoach Elena Obreschkow und SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher. Eingeladen sind auch alle Pensionierten. Anmeldung bis 31. März an urs.wenger1961@gmx.ch oder zindel9056@gmx.ch.

Im Anschluss an die Hauptversammlung laden wir euch herzlich zu einem Apéro ein. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen.

Alle Kolleginnen und Kollegen sowie die Pensionierten sind eingeladen. Vergangenheit und Gegenwart stehen dem Turbo «Zukunft Digitale Welt» gegenüber. Was, wo und wie ist der beste Weg für uns alle? Diskutieren und gestalten wir ihn gemeinsam mit!

**22. März** ■ **VPT BLS, Pensionierte**  
8.06 Uhr ab Bern,  
8.25 Uhr ab Thun,  
8.36 Uhr ab Spiez  
Wanderung auf dem  
Chemin du vignoble

**22. März** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
8.52 Uhr ab Bern  
(S 8); 9.02 Uhr ab  
Zollikofen (Bus);  
8.48 Uhr ab Solothurn (Bus)  
Wanderung: Oberwil Bad-  
Rapperstübli-Schnottwil

**23. März** ■ **VPT STI**  
19 Uhr, Allmen-  
dingen bei Thun,  
Restaurant Kreuz  
www.sev-sti.ch  
Hauptversammlung

Treffpunkt: Bahnhof Martigny um 9.50 Uhr. Wanderroute: Branson-Fully-Saillon, ca. 3¼ Stunden, 12,4km, +357/-350m, Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 20. März an Erwin Lüthi, 033 654 10 90, eluethi@solnet.ch.

Wanderung entlang dem Bucheggberg; rund 3 Stunden, +216/-203m. Verpflegung im Gasthof Krone in Schnottwil. Rückfahrt ab Schnottwil – Richtung Bern 15.25 Uhr, Richtung Solothurn 15.34 Uhr. Anmeldung bis 19. März an Ruedi Rufer, 031 761 26 44, ruedi.rufer@bluewin.ch.

Die laufende Lohnsystem-Diskussion mit der STI bildet das Hauptthema unserer Versammlung. Alle Sektionsmitglieder sind ab 19 Uhr zum gemeinsamen Nachtessen eingeladen.

## Pensionierte SBB

**14. März** ■ **PV Bern**  
14 Uhr,  
Bern,  
Restaurant Union  
www.sev-pv.ch/bern  
Jassturnier

**14. März** ■ **PV Buchs-Chur**  
10.45 Uhr,  
Sargans,  
Hotel Post  
www.sev-pv/bu-ch  
Hauptversammlung

**14. März** ■ **PV Fribourg**  
14.15 Uhr,  
Fribourg, NH  
Hotel Fribourg  
www.sev-pv.ch/fribourg  
Frühjahrsversammlung

**15. März** ■ **PV Luzern**  
13 Uhr,  
Luzern,  
Bahnhof,  
beim Torbogen  
www.sev-pv.ch/luzern  
Leichte Nachmittags-  
wanderung

Saalöffnung 13 Uhr, Jassbeginn 14 Uhr. Startgeld 25 Franken, inkl. Nachtessen. Anmeldung an Erich Gerber, 031 972 02 65, emsb.gerber@gmail.com oder an Hotel Union, 031 311 28 24.

Statutarische Traktanden und Ehrung langjähriger SEV-Mitglieder. Nach dem Mittagessen Vortrag von Gastreferent Martin Hutter, Leiter KESB Sarganserland, über die Arbeit der KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde). Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich eingeladen.

Alle Mitglieder sind eingeladen. Statutarische Traktanden. Baptiste Morier, Gewerkschaftssekretär SEV, Regionalsekretariat Lausanne, stellt sich vor. Die Partner/innen sind willkommen.

Luzern-Meggenhorn-Richemont; Gruppe 1: 3 Stunden, Gruppe 2: 2 Stunden. Nichtwanderer mit Bus 24 bis «Seeburg» zum Restaurant Richemont. Kaffee/Kuchen ab 16 Uhr. Anmeldung bis 11. März: René Wolf, 041 320 62 79 rene.wolf@bluewin.ch, angeben welche Gruppe, auch Nichtwanderer.

**15. März** ■ **PV Basel**  
14.30 Uhr, Basel,  
Restaurant  
L'Esprit (Saal)  
www.sev-pv.ch/basel  
Hauptversammlung

**16. März** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**  
Brugg (Interregio)  
ab 13.32 Uhr  
nach Aarau  
(Treffpunkt unter  
der Bahnhofsuhr)  
Wanderung mit  
Baustellenbesuch

**16. März** ■ **PV Biel**  
14 Uhr,  
Brugg BE, Res-  
taurant Bahnhof  
www.sev-pv.ch/biel-bienne  
Mitgliederversammlung

**17. März** ■ **PV Olten und Umgebung**  
13.45 Uhr, Olten,  
Stadttheater Ol-  
ten, Konzertsaal  
www.sev-pv.ch/olten  
Hauptversammlung

**18. März** ■ **PV Thurgau**  
14.15 Uhr,  
Romanshorn,  
Restaurant  
Usblick (Brüggli)  
4. Stock  
Hauptversammlung

**23. März** ■ **PV St. Gallen**  
14.15 Uhr,  
St. Gallen, Rest.  
Adler (Saal), Bus  
2 und 8 «St. Geor-  
gen Kirche»  
Hauptversammlung

**23. März** ■ **PV Ticino e Moesano**  
15.30 Uhr,  
Bellinzona,  
Casa del Popolo  
www.sev-pv.ch/ticino  
Hauptversammlung

**29. März** ■ **PV Basel**  
14 bis 17 Uhr,  
Basel, Restaurant  
Bundesbahn,  
Hochstrasse 59  
www.sev-pv.ch/basel  
Anwender-Unterstützung für  
PC, Tablets, Smartphones

Tram 15/16 «Heiliggeist-Kirche», Tram 10/11 «Münchensteinerstrasse», Bus 36 «Thiersteiner-schule/Zwinglihaus». Traktanden bei E. Speiser erfragen, 079 282 99 05 (siehe auch Website).

Wanderung der Aare entlang nach Wöschnau zur SBB-Grossbaustelle Eppenbergtunnel, die wir von der Aussichtsplattform aus betrachten. Marsch zum Restaurant Schützen in Aarau; Wanderzeit total 2 Stunden. Treffpunkt im Restaurant zwischen 15.30 und 16 Uhr. Leitung: Margrit und Urs.

Traktanden gemäss Statuten. Der neue Zentralpräsident PV, Roland Schwager, stellt sich vor und informiert über gewerkschaftliche Anliegen des SEV und des PV. Anschliessend Diskussion.

PV-Zentralpräsident Roland Schwager informiert über aktuelle Themen. Im Anschluss offerierter Imbiss. Anmeldung bis 12. März mit grüner Karte oder E-Mail an Heinz Bolliger: hebo@yenet.ch.

Der Sängerbund Romanshorn eröffnet die HV. Versammlungsverlauf laut Traktandenliste. Der neue Zentralpräsident Roland Schwager stellt sich vor. Gemütliches Beisammensein mit Imbiss. Anmeldung mit weissem Talon an Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.

Unser neuer Zentralpräsident Roland Schwager stellt sich vor und informiert über Aktualitäten. Nach den üblichen Traktanden Imbiss. Wir suchen dringend einen Vizepräsidenten und ein GPK-Mitglied. Bitte helft, den PV St. Gallen in Schwung zu halten und meldet euch beim Präsidenten.

Jahresberichte des Präsidenten und des Kassiers, Referat eines SEV-Sekretärs. Abgabe der Urkunden für 25, 40, 50, 60, 70 Jahre SEV-Mitgliedschaft und anschliessend Abendessen.

Man kann nach Belieben kommen und gehen. Persönliche Geräte wie Laptop, Notebook, Tablet oder Smartphone inkl. dazu gehörenden Beschrieb mitnehmen. Problem oder Anliegen wenn möglich schriftlich mitbringen. Wir freuen uns auf euch.

## Unsere Verstorbenen

**Achermann Helena**, Witwe des Alfons, Bern; gestorben im 85. Altersjahr. PV Bern.

**Arber Fritz**, pensionierter Spezialmonteur, Ostermündigen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

**Arnold Marie**, Witwe des Josef, Huttwil; gestorben im 95. Altersjahr. VPT BLS.

**Augustin Barbara**, Witwe des Oswald, Davos Platz; gestorben im 95. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Baud François**, pens. Fachspezialist, Barenge BE; gestorben im 69. Altersjahr. PV Biel.

**Bleuer Hans**, pensionierter Spezialhandwerker, Albinen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Braun Remo**, pensionierter Spezialhandwerker, Poschiavo; gestorben im 72. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Brunner Paul**, pensionierter Schiffskassier, Bönigen bei Interlaken; gestorben im 87. Altersjahr. VPT BLS.

**Clausen Adelheid**, Witwe des Johann, Ostermündigen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

**Eichenberger Berta**, Zürich; gestorben im 97. Altersjahr. PV Zürich.

**Ellenberger Kurt**, pensionierter Verwaltungsbeamter, Thun; gestorben im 83. Altersjahr. PV Bern.

**Felber Adelheid**, Witwe des Gottfried, Riedholz; gestorben im 91. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Freiburghaus Dora**, Witwe des Willi, Brugg AG; gestorben im 94. Altersjahr. PV Aargau.

**Fries Josef**, pensionierter Betriebsdisponent, Hergiswil NW; gestorben im 84. Altersjahr. PV Luzern.

**Furger Josef**, pensionierter Spezialhandwerker, Zürich; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

**Gabathuler Robert**, pensionierter Dienstchef Stellvertreter, Samedan; gestorben im 84. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Geissler Josef**, pensionierter Lokomotivführer, Kriens; gestorben im 93. Altersjahr. PV Luzern.

**Gerhard Otto**, pensionierter Rangiermeister, Strengebach; gestorben im 82. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Gerzner Roland**, Chauffeur, Goldach; gestorben im 58. Altersjahr. VPT Bus Ostschweiz.

**Herzog Lotty**, Witwe des Albert, Zürich; gestorben im 84. Altersjahr. PV Zürich.

**Hintermeister Paul**, pensionierter Technischer Bürochef, Dielsdorf; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

**Holenstein Manuel**, Cheftechniker SAI, St. Gallen; gestorben im 35. Altersjahr. Bau Ostschweiz.

**Indergand Beatrice**, Witwe des Alois, Erstfeld; gestorben im 95. Altersjahr. PV Uri.

**Jakob Hans**, pensionierter Kondukteur, Gais; gestorben im 96. Altersjahr. VPT Appenzellerland.

**Jenzer Antonia**, Witwe des Max, Bern; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

**Köpfli Robert**, pensionierter Chauffeur, Zug; gestorben im 72. Altersjahr. VPT Zug.

**Küng Viktor**, pensionierter Handwerkermeister, Täuffelen; gestorben im 74. Altersjahr. PV Biel.

**Loosli Hans**, pens. Betriebsbeamter, Worben; gestorben im 96. Altersjahr. PV Biel.

**Lugon-Moulin Hélène**, Witwe des Francis, Martigny; gestorben im 88. Altersjahr. PV Wallis.

**Oertle Kurt**, pens. Fachspezialist, Zürich; gestorben im 74. Altersjahr. PV Zürich.

**Rey Elisabeth**, Witwe des Michel, Brügg BE; gestorben im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Rohrer Erna**, Witwe des Ernst, Spiez; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

**Schenker Marie**, Winznau; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Schwendimann Fritz**, pensionierter Hallenchef, Münchenstein; gestorben im 94. Altersjahr. PV Basel.

**Tribolet Gertrud**, Witwe des Oskar, Ipsach; gestorben im 78. Altersjahr. PV Biel.

**Uetz Ernst**, pens. Werkführer, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Walker Rosa**, Witwe des Paul, Erstfeld; gestorben im 90. Altersjahr. PV Uri.

**Walther Anna**, Witwe des Gottfried, Brügg BE; gestorben im 91. Altersjahr. PV Biel.

**Wegmüller Max**, pens. Monteur, Wichtach; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

**Zuberbühler Willy**, Bern; gestorben im 88. Altersjahr. VPT BLS.

**Zumstein Werner**, pensionierter Lokomotivführer, Dachsen; gestorben im 81. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

### Korrigendum

In kontakt.sev Nr. 02/17 wurde **Albert Schweizer, Romanshorn, Mitglied PV Thurgau** irrtümlich als verstorben gemeldet.

Die Pensionskasse SBB hat den Kollegen irrtümlich als verstorben gemeldet. Der SEV-Mutationsdienst und die Redaktion entschuldigen sich für das Versehen.

## Link zum Recht

## Stellenaufhebung infolge Reorganisation

Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVGer) vom 9. November 2016 (A-3985/2016).

**Das BVGer entschied, dass die blosser Ankündigung der Stellenaufhebung aufgrund einer Reorganisation noch keinen Anlass zu einer gerichtlichen Überprüfung gibt.**

Im Mai 2016 setzte die SBB eine Mitarbeiterin darüber in Kenntnis, dass ihre Stelle von einer anstehenden Reorganisation betroffen sei und per 1. Januar 2017 aufgehoben werde. Für die Mitarbeiterin beginne ab Juni 2016 eine sechsmonatige Präventionsphase. Während dieser Zeit habe sie die Möglichkeit, sich mit Unterstützung der zuständigen Stellen der SBB beruflich neu zu orientieren. Falls die Mitarbeiterin innerhalb der Präventionsphase keine neue Stelle finde, trete sie frühestens 2017 ins Arbeitsmarktcenter der SBB über. Gegen die angekündigte Stellenaufhebung gelangte die Mitarbeiterin beschwerdeweise ans BVGer. Das Gericht trat allerdings nicht darauf ein und befasste sich nicht näher mit der Beschwerde. Es begründete diesen Entscheid so: Dem Begehren der Mitarbeiterin auf gerichtliche Über-

prüfung der angekündigten Stellenaufhebung werde nicht stattgegeben, weil keine Anordnung vorliege, welche die Rechtsstellung der Mitarbeiterin berühre. Mit der Ankündigung sei die SBB lediglich ihrer Informationspflicht nachgekommen, indem sie die Mitarbeiterin mindestens sechs Monate im Voraus über die geplante Stellenaufhebung sowie über die weiteren im GAV vorgesehenen Massnahmen in Kenntnis gesetzt habe. Das Arbeitsverhältnis sei damit weder gekündigt noch geändert worden, und auch über eine Lohnkürzung sei noch nicht entschieden worden.

Nach Ansicht des BVGer stellt die Ankündigung somit lediglich einen ersten Schritt im Rahmen der beruflichen Neuorientierung infolge Reorganisation dar, ohne dass die Rechtsstellung der Mitarbeiterin tangiert wird. Die Mitarbeiterin müsse eine allfällige (anfechtbare) Kündigungsverfügung, welche die berufliche Neuorientierung beenden würde, abwarten. Dann könne sie auch ihre Argumente gegen die Reorganisation und deren Auswirkungen auf das Arbeitsverhältnis anbringen.

### Kommentar des SEV

Bestimmt stellt die Vorankündigung eines Stellenverlustes eine enorme persönliche Belastung dar. Rechtlich gesehen ist sie aber nicht dasselbe wie eine Kündigung. Insofern hat das BVGer sein Nichteintreten nachvollziehbar begründet. Offen erscheint uns aber, ob die Ankündigung wirklich nur eine Information darstellt oder nicht doch ein erster, notwendiger Schritt im Verfahren bei einer Reorganisation ist. Daraus folgen nämlich neue Verpflichtungen der betroffenen Person: Gemäss GAV hat sie eine Mitwirkungspflicht bei der beruflichen Neuorientierung: Sie muss sich bereits während der Präventionsphase aktiv einbringen. Tut sie dies nicht und lehnt beispielsweise einen zumutbaren Temporäreinsatz ab, so kann dies zur Kündigung führen. Schliesslich kann – wie das BVGer richtig festhält – auch nicht ausgeschlossen werden, dass infolge Zeitablaufs Tatsachen geschaffen werden, die nicht leicht wieder rückgängig zu machen sind, sei es, weil die bisherige Stelle aufgehoben oder anderweitig besetzt wird.

Rechtsschutzteam SEV

## In welcher Form soll ich mein Alterskapital besser beziehen?

# Rente oder Kapital?

*Ich erreiche in drei Jahren das AHV-Alter und werde pensioniert. Nun frage ich mich, ob ich dann das Kapital beziehen soll oder eine Rente?*

Die Planung des Ruhestands ist an persönliche Lebensumstände gebunden und daher von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Während manche über das Rentenalter hinaus berufstätig bleiben möchten, ziehen andere eine Früh-, Teil- oder Vollpensionierung vor. Damit verbunden ist die Frage nach der Form der Altersleistungen. Diese Weichenstellung ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil sie nicht rückgängig gemacht werden kann.

Eine Variante ist die Umwandlung des Guthabens in eine **lebenslange Rente aus der Pensionskasse**. Wie der Lohn stellt die Rente regelmässige Einnahmen sicher. Sie ist zu 100 Prozent als Einkommen zu versteuern und wird von der Pensionskasse verwaltet. Zudem er-

hält der Lebenspartner beim Tod des Versicherten eine um 40 Prozent reduzierte lebenslange Hinterbliebenenrente, sofern gewisse Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Auch gemeinsame Kinder, die noch in Ausbildung sind (maximales Alter 25), erhalten eine Rente. Andernfalls gibt es eine einmalige Abfindung. Das nicht verbrauchte Alterskapital bleibt bei Ableben in der Pensionskasse zurück.

Die zweite Möglichkeit ist, Ihr Altersguthaben **als Kapital** zu beziehen. Dieses wird bei der Auszahlung einmalig zu einem reduzierten Satz besteuert, danach gilt es als Privatvermögen. Als solches kann es beliebig investiert, verzehrt und vererbt werden. Es eignet sich auch, um Schulden oder Hypotheken abzubauen. Die Verwaltung des Kapitals liegt jedoch in der Hand der Bezügerinnen und Bezüger. Diese müssen zudem zwei weitere Aspekte bedenken: Einerseits besteht durch verschiedene

Anlagemöglichkeiten die Chance auf höhere Rendite. Doch andererseits können sich sinkende Börsenkurse negativ auf das Kapital auswirken.

**Diese beiden Formen lassen sich auch kombinieren.** So können Sie z. B. einen Teil der Altersleistungen als Kapital und den anderen als Rente beziehen. Bei einem allfälligen Kapitalbezug müssen allerdings einige Bestimmungen beachtet werden. Bei vielen Pensionskassen ist beispielsweise ein solches Vorhaben bis zu drei Jahre im Voraus anzumelden. Und Einkäufe kurz vor der Pensionierung dürfen nicht mehr als Kapital, sondern nur als Rente bezogen werden. Allenfalls unter Beizug einer fachkundigen Beratung sollte ein Entscheid Kapital oder Rente auch darum rechtzeitig geplant und getroffen werden, weil der Gesetzgeber derzeit eine Einschränkung des Kapitalbezugs erwägt.

Ihr Helvetia Beratungsteam  
[www.helvetia.ch/sev](http://www.helvetia.ch/sev)

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 101 Ex. (Gesamtauflage 42 010 Ex.), WEMF-beglaubigt 24.10.2016

Herausgeber: SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter, Karin Taglang

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, [kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)

Produktion: AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau  
[www.mittellandzeitungsdruck.ch](http://www.mittellandzeitungsdruck.ch)

**Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 23. März 2017.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 16. März 2017, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 13. März 2017, 10 Uhr.**

## 84 Schutzwaldbäume für den Kanton Graubünden

Für jedes SEV-Mitglied, das über die Einstiegsseite [helvetia.ch/sev](http://helvetia.ch/sev) oder per SEV-Rückantwortkarte eine Versicherungsberatung anfragt, pflanzt Helvetia einen Schutzwaldbaum. Der SEV erhält dafür symbolisch einen Gutschein. Dieser wurde Finanzverwalter Aroldo Cambi neulich für 2017 zugestellt: Er weist 84 Bäume aus, die dieses Jahr im Bündnerland gepflanzt werden, für die letztjährigen Beratungsanfragen der SEV-Mitglieder. 2016 hatte Helvetia im Namen des SEV schon im Jura 200 Bäume gepflanzt. Ein Baum kostet zehn Franken. Von seiner Schutzwirkung profitieren Bevölkerung, Verkehrswege, Energie- und Kommunikationsleitungen z. B. im Albulatal (Bild). **FI**





# swissair

## SWISSAIR 145

**Eine kostbare Erinnerung  
an den letzten Flug der Swissair**

Mit Flug SR145 São Paulo nach Zürich  
auf dem Zifferblatt

• Präzises Quarz-Uhrwerk

• Stoppuhr-Funktion

• Aus bestem Edelstahl

• Hochwertiges Saphirglas

• Wasserdicht bis 5 bar

• Jede Uhr wird auf der Rückseite  
einzeln nummeriert

• Sportliches Metall-Armband

• Weltweit limitierte Sonder-Edition

• Offiziell lizenziertes Produkt



Durchmesser: ca. 4 cm

**Weltweit limitierte  
Sonder-Edition!**

## Sonder-Edition anlässlich des letzten Linienflugs der Swissair

Vor fast 15 Jahren, am Ostermontag, dem 1. April 2002, landete in Zürich der letzte Swissair-Linienflug: der SR145 aus São Paulo. Mit der weltweit limitierten Armbanduhr "SWISSAIR 145" würdigen wir diesen letzten Swissair-Flug, zurück in die Heimat. Die Armbanduhr besticht durch Ästhetik, ein präzises Quarz-Uhrwerk mit Stoppuhr-Funktion und einen bleibenden Erinnerungswert. Sie wird aus bestem Edelstahl gefertigt, und auf dem Zifferblatt wird noch einmal der letzte Flug

von São Paulo nach Zürich gezeigt. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, sich ein Exemplar der Sonder-Edition "SWISSAIR 145" rechtzeitig zu sichern. Beachten Sie jedoch, dass die Reservierungen strikte in der Reihenfolge des Bestelleinganges bearbeitet werden.

**Produktpreis: Fr. 279.90  
oder 3 Raten à Fr. 93.30  
(+ Fr. 11.90 Versand und Service)**

### 120-Tage-Rücknahme-Garantie

**EXKLUSIV-BESTELLSCHEIN**  
Einsendeschluss: 17. April 2017

Ja, ich bestelle die Armbanduhr "Swissair 145"

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen  
Ich wünsche  eine Gesamtrechnung  Monatsraten  
 Ich bezahle per MasterCard oder Visa

Gültig bis: [ ] [ ] [ ] [ ] (MMJJ)

Vorname/Name *Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen*

Strasse/Nummer

PLZ/Ort

E-mail

Unterschrift

Telefon

**THE  
BRADFORD EXCHANGE**

Bitte einsenden an: **The Bradford Exchange, Ltd.**  
Jöchlerweg 2 • 6340 Baar



Auf der Rückseite werden die  
Nummern einzeln graviert



Inklusive gediegener Präsentations-  
Box und Echtheits-Zertifikat



Mit Datums-Gravur  
an der Gehäuseseite

**f www.bradford.ch**  
fb.com/BradfordExchangeSchweiz

Für Online-Bestellung:  
Referenz-Nr.: **56994**

The Bradford Exchange, Ltd. • Jöchlerweg 2 • 6340 Baar  
Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90 • e-mail: kundendienst@bradford.ch

Stiftungsratswahl bei der PK SBB: Das sind die Kandidat/innen der GAV-Sozialpartner der SBB

## Sie gehören in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB!

**Noch ist nicht bekannt, ob die Wahl der sechsköpfigen Personalvertretung im Stiftungsrat der PK SBB still erfolgt. Falls es zu offenen Wahlen kommt, dann wählt bitte die komplette Liste «GAV-Sozialpartner der SBB». Denn nur, wenn alle sechs Kandidat/innen gewählt werden, ist garantiert, dass im Stiftungsrat das Personal der Arbeitgeberseite Paroli bieten kann.**

Es geht um die periodisch nötige Gesamterneuerung der Personalvertretung im Stiftungsrat. Dazu hat bekanntlich im Herbst schon ein Anlauf stattgefunden. Doch weil eine Kandidatenliste das interne Mailsystem der SBB für Propaganda missbrauchte, annullierte der Stiftungsrat nach einer Klage des SEV das Resultat und ordnete die Wiederholung an.

Die vier GAV-Sozialpartner der SBB – SEV, VSLF, KVöV und Transfair – treten wieder mit der gleichen Wahlliste an wie schon im Herbst: siehe Fotos. Es ist davon auszugehen,



Aroldo Cambi (SEV), 49, Finanzverwalter SEV, bisher



Franziska Schneider (SEV), 45, Gewerkschaftssekretärin, neu



Andreas Menet (SEV), 52, Zugchef national, bisher



Markus Rüeegsegger (SEV), 52, Schichtleiter Cargo Int., bisher



Daniel Ruf (VSLF), 49, Lokomotivführer Kat. B, bisher



René Knubel (KVöV), 53, Manager Bahnprodukt.-Anlagen, neu

dass auch wieder andere Kandidaturen portiert werden, so dass es Mitte März erneut zu offenen Wahlen kommt.

**Aus folgenden Gründen ist es wichtig, die Liste der GAV-Sozialpartner zu wählen:**

■ Die vier Verbände vertreten weit über die Hälfte aller aktiven Versicherten der PK. Das

verpflichtet ihre Kandidat/innen, für das Gemeinwohl aller einzustehen und nicht nur für die Interessen Einzelner.

■ Diese Kandidat/innen leisten kompetente Arbeit, denn sie erhalten fachliche Unterstützung und Ausbildung von ihren Verbänden. Diese verfolgen ihre Arbeit aufmerksam und binden sie ein.

■ Diese Kandidat/innen sind vom Arbeitgeber weniger beeinflussbar, denn sie haben ihre Verbände im Rücken.

■ Wenn nur ein einziger Arbeitnehmervertreter mit den sechs Arbeitgebervertretern stimmt, wird die Arbeitnehmerseite überstimmt. Deshalb ist es wichtig, die **ganze Liste** der Sozialpartner zu wählen.

### Wahlprozedere

Falls es zu offenen Wahlen kommt, sind alle aktiven Versicherten der PK SBB wahlberechtigt, d.h. die Mitarbeitenden von SBB AG, SBB Cargo AG, SBB Cargo International AG, SBB Historic, Login, PK SBB, RailAway AG, RegionAlps SA, Swiss Travel System AG, Terminal Combiné Chavornay SA und TILO SA. Sie alle sind durch die Liste der GAV-Sozialpartner am besten abgedeckt. Gewählt werden kann nur mit dem **Wahltool unter [www.pksbb.ch](http://www.pksbb.ch)**. Die Zugangsdaten erhalten die Wahlberechtigten per Mail oder Post von der PK SBB.

Mit den Kandidat/innen wählt man automatisch auch die Ersatzleute, die diesen persönlich zugewiesen sind. **Ersatzkandidat/innen der GAV-Sozialpartner** sind, wie schon im Herbst, Sia Lim, Stellvertretende Finanzverwalterin SEV; Peter Kämpfer, Zentralpräsident Unterverband AS; Hans-Peter Eggenberger, Operativer Rangierleiter Cargo und Zentralpräsident Unterverband RPV; Marjan David Klatt, Lokführer, SEV-LPV; Stephan Gut, Lokführer, VSLF; Markus Spühler, Präsident KVöV. **fi**

### Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Nummer zeigte die Radstange der berühmten Ce 6/8, genannt «Krokodil». Ein grösserer Bildausschnitt ist zu finden unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Das Schreibset im SEV-Look gewonnen hat

**Daniel Zufferey, Vernayaz, Mitglied PV Wallis.**

Einmal mehr fragen wir: Wo ist das? Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

### So nehmen Sie teil:

#### Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken sie diese bis

**Mittwoch, 15. März, an:**

**SEV**

**Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6**

#### Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

#### Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.